

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopaliska ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Aufnahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—, Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Deutsche Truppen in Belgien, Holland und Luxemburg eingedrungen

Auch Frankreichs Armee erhielt den Marschbefehl

Neue schicksalhafte Wendung im europäischen Kriege / Die Alliierten eilen Belgien und Holland zu Hilfe / Berlin erklärt: England und Frankreich planten Angriff auf Deutschland über belgisches und holländisches Territorium / Belgien und Holland leisten Widerstand / Die ersten Gefechte / Belgische und holländische Städte und Luftstützpunkte aus der Luft bombardiert

Der europäische Krieg ist heute morgens in eine neue, entscheidende Phase getreten. Deutsche Truppen haben, wie aus Berichten an anderer Stelle zu entnehmen ist, die belgische, holländische und luxemburgische Grenze überschritten, um laut einer an die Regierungen Hollands und Belgiens gerichteten Note der Reichsregierung diese neutralen Länder unter den Schutz der deutschen Wehrmacht zu nehmen. Die Spannung, die in den letzten Tagen insbesondere in Holland geherrscht hatte, war demnach nicht unbegründet. Der deutsche Schritt wurde vom Reichsaußenminister v. Ribbentrop zur Verlesung brachte. In dieser Proklamation werden im einzelnen Dokumente und sonstige Beweisschilderungen dafür angegeben, daß Belgien und Holland mit den Westmächten einvernehmliche Sache gemacht hätten. Es wird den beiden Regierungen und Generalstäben Belgiens und Hollands von deutscher Seite der Vorwurf gemacht, die Neutralitätspolitik einseitig betrieben zu haben, indem sie sogar mit England und Frankreich zusammengearbeitet hätten, um den Westmächten in ihrem Kriege gegen Deutschland das Durchmarschrecht zu gewähren. Andererseits seien zahlreiche Maßnahmen getroffen worden, die ausschließlich gegen Deutschland gerichtet worden wären. Eine weitere Proklamation in diesem Sinne wurde auch vom Reichsministerium des Innern erlassen.

Wie aus dieser vollkommen neuen Kriegslage zu ersehen ist, sind Holland und Belgien nunmehr dazu bestimmt, Kriegsschauplatz und Aufmarschbasis bzw. Angriffsbasis zu werden.

Da die französische Heeresleitung schon heute nachts den Befehl zu Operationen in der Richtung auf Belgien und Holland gegeben hat, dürften schon in den nächsten Tagen große Kampfhandlungen zu erwarten sein. Es ist daher anzunehmen, daß sich das Drama des europäischen Krieges zu einem großen Teil auf den Gebieten Belgiens und Hollands abspielen wird. Die strategische und geopolitische Lage Belgiens hat nun zum zweiten deutschen Einmarsch geführt, so daß wir in diesen dramatischen Stunden eine gewisse Neuaufgabe der Geschichte erleben. Der Einmarsch der Deutschen in Belgien, Holland und Luxemburg ist aber auch noch aus einem anderen Grunde aufschlußreich. Diese Wendung des Krieges hat gezeigt, daß Ueberraschungen gerade dort entstehen, wo man es am wenigsten für möglich halten würde. Es wurde in den letzten Tagen so viel über die Gefahren im Mittelmeer Alarm geschlagen, daß sich die ganze Weltpresse tatsächlich diesem Teile Europas zuwandte. Die Ueberraschung kam jedoch im Nordwesten Europas. Augenblicklich ist die Lage noch nicht zu übersehen, da wir erst im Besitze der ersten Sensationsmeldungen sind. Angesichts der enormen Truppenverbände, die im Westen bereit stehen, sind daher schon in den nächsten Stunden und Tagen Kampfhandlungen größten Stiles zu erwarten. Wird die Entscheidung dieses Krieges doch im Westen fallen? Ganz Europa blickt ernstbewegt nach dem Westen, wo sich das Schicksal dieses gigantischen Völkerstreites abzurollen beginnt.

Deutsch-belgische Grenze, 10. Mai. (Avala.) Havas berichtet: Nach einer Mitteilung des Deutschen Nachrichtenbüros übermittelte die deutsche Reichsregierung den Regierungen Belgiens und Hollands ein Memorandum, in welchem ihnen mitgeteilt wird, daß die Reichsregierung im Besitze von Beweisen dafür sei, daß Großbritannien und Frankreich einen Angriff über holländisches u. belgisches Territorium vorbereitet haben. Aus diesem Grunde habe die deutsche Regierung der Wehrmacht den Befehl erteilt, die genannten neutralen Länder in ihren Schutz zu nehmen.

Paris, 10. Mai. (Avala.) Havas meldet: Deutsche Truppenverbände sind heute morgens in Holland, Belgien und Luxemburg eingedrungen. Den französischen Truppen in Nordfrankreich wurde der Marschbefehl erteilt.

New York, 10. Mai. (Avala.) Reuter teilt mit: Nach Meldungen aus Amsterdam betrachtet sich Holland offiziell als im Kriegszustande mit Deutschland befindlich.

Brüssel, 10. Mai. (Avala.) Havas meldet: Nach einer Aussprache zwischen dem Ministerpräsidenten Pierlot u. König Leopold gab der Ministerprä-

sident den Vertretern der Presse eine Erklärung ab. Pierlot erklärte, daß Deutschland Belgien angegriffen habe.

New York, 10. Mai. (Avala.) Havas teilt mit: Der amerikanische Rundfunk meldet: Rotterdam, Amsterdam und der Haag wurden aus der Luft bombardiert. Mit Bomben wurden ferner zahlreiche Luftstützpunkte belegt. Deutsche Truppen sind auch in Form von Fallspringerverbänden an Land gesetzt worden. Die deutschen Truppen haben die deutsch-belgische Grenze bei Roermond überschritten. Sie erreichten die Maas und dringen weiter nach Belgien ein.

Brüssel, 10. Mai. (Avala.) Havas meldet: Da sich Belgien von Deutschland angegriffen sieht, hat die belgische Regierung die Hilfeleistung Frankreichs und Englands, die die Unabhängigkeit u. Sicherheit Belgiens garantierten, angefordert.

Berlin, 10. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit: Reichsaußenminister von Ribbentrop gab den Vertretern der deutschen und der ausländischen Presse folgende Erklärung ab: »England und Frankreich haben nunmehr ihre Masken abgeworfen. Nach der in Skandinavien gescheiterten Invasion schlugen sie im Mitteländischen Meere Alarm. Dieses große Manöver war in Wirklichkeit die Tarnung eines Zieles, und zwar des Angriffes auf das Ruhrgebiet über Belgien und Holland. Dieser Angriff war längst vorbereitet gewesen und wurden zu diesem Zweck britische Truppen in Belgien und in Holland gelandet. Die deutsche Reichsregierung erfuhr gestern, daß die britische Regierung die Regierungen Hollands und Belgiens dahin in Kenntnis gesetzt habe, daß britische Truppen in Bälde in Belgien und Holland gelandet würden. Die deutsche Regierung ist im Besitze unwiderleglicher Beweise dafür, daß diese Mitteilung an die beiden Regierungen erfolgt ist. Sie besitzt ferner Beweise über die britisch-französischen Angriffspläne auf das Ruhrgebiet über Belgien und Holland. Der Führer ist nicht gewillt, das Ruhrgebiet Angriffen auszustzen zu lassen, da es für das Reich von wirtschaftlich ungeheurer Bedeutung ist. Der Führer hat sich daher in Anbetracht der britisch-französischen Angriffspläne ent-

schlossen, die Neutralität Belgiens und Hollands unter seinen Schutz zu nehmen. Es handelt sich wiederum um eine willkürliche und verbrecherische Geste der Westmächte, die Deutschland in diesen Krieg genötigt haben. Es kann sich aber möglicherweise auch um einen Verzweiflungsakt der britischen und französischen Machthaber handeln, die die Existenz ihrer Regierung durch die zahlreichen Mißerfolge gefährdet sehen. Sei es nun, daß es sich um den einen oder anderen Fall handelt: die deutsche Reichsregierung bleibt vollkommen gleichmütig, und nun wird die deutsche Wehrmacht sprechen. Die deutsche Wehrmacht wird mit England und Frankreich in der ihnen einzig verständlichen Sprache reden. Die deutsche Wehrmacht ist entschlossen, den Machthabern Englands und Frankreichs ihre Verbrechen nachzuweisen und mit ihnen endgiltig abzurechnen.«

Brüssel, 10. Mai. (Avala.) Reuter berichtet: Deutsche Flugzeuge sind zu Angriffen auf verschiedene holländische Flugstützpunkte übergegangen. Die Luftabwehr und die holländischen Truppen sind bereitgestellt, den Deutschen Widerstand zu leisten.

London, 10. Mai. (Avala.) Reuter teilt mit: Wie amtlich mitgeteilt wird, werden die Alliierten Belgien und Holland alle Hilfe gewähren.

New York, 10. Mai. (Avala.) Reuter meldet: Nach einer aus Amsterdam eingelangten Nachricht erließ Königin Wilhelmine an das holländische Volk eine Proklamation, in der die Wehrmacht zur Pflichterfüllung aufgefordert wird. In der Proklamation heißt es, daß Holland seit Kriegsbeginn die strikteste Neutralität in strenger Weise gewahrt habe. Der Angriff Deutschlands in der Nacht zum Freitag sei indessen ohne vorherige Mahnung erfolgt.

Brüssel, 10. Mai. (Avala.) Havas meldet: Das belgische Kabinett trat heute um 1 Uhr nachts zu einer Sitzung zusammen, nach der sich Ministerpräsident Pierlot und Außenminister Spaak in das königliche Schloß begaben. Um 6 Uhr früh traf die Nachricht ein, daß ein Flugplatz bei Brüssel mit Bomben belegt wurde. Wie ferner berichtet wird, ist es an der deutsch-belgischen Grenze bereits zu den ersten Feuergefechten gekommen. Die Nachricht, daß deutsche Truppen die luxemburgische Grenze überschritten haben, fand in den Morgenstunden ihre Bestätigung.

Brüssel, 10. Mai. Reuter berichtet: Die Holländer haben einige Gebiete unter Wasser gesetzt, um das Vorgehen der Deutschen zu verhindern. Durch Flugabwehrbatterien und im Luftkampfe wurden gegen zehn deutsche Flugzeuge abgeschossen.

London, 10. Mai. (Avala.) Reuter berichtet: Die holländische Gesandtschaft erließ heute morgens eine Mitteilung, in der es heißt, daß Holland nunmehr Verbündeter Englands und Frankreichs sei.

Island von England besetzt

London erklärt: Zum Schutze vor einer deutschen Invasion

London, 10. Mai. (Avala.) Havas teilt mit: Englische Truppen sind auf Island gelandet, um Island vor einer deutschen Invasion zu schützen.

London, 10. Mai. (Avala.) Havas meldet: Im Zusammenhange mit der englischen Truppenlandung auf Island erließ das Foreign Office folgende Mitteilung: »Nach der Einnahme Dänemarks mußte mit der Möglichkeit einer plötzlichen

deutschen Truppenlandung auf Island gerechnet werden. Es ist klar, daß sich das schwache Island dem Einbruch der Deutschen nicht hätte widersetzen können. Um diese Möglichkeit zu verhindern, entschloß sich die britische Regierung, Truppen auf Island zu setzen. Die englischen Truppen sind heute frühmorgens in Island an Land gegangen. Der isländischen Regierung wurde die Versicherung zuteil,

daß es sich lediglich um eine Inschutznahme vor einem deutschen Angriff handelt und daß die britischen Truppen nach Beendigung der Feindseligkeiten wiederum zurückgezogen würden. Die britische Regierung hat nicht die geringste Absicht, sich in die Regierung der Insel einzumischen und ist außerdem bereit, einen Handelsvertrag abzuschließen, der für Island bestimmte Vorteile bringen würde.«

Mussolini blickt auf den Balkan

Untersuchungen der westlichen Presse über die Haltung Italiens gegenüber dem europäischen Kriege / Ward Price: „Mussolini vom Siege Deutschlands im heurigen Jahre überzeugt“ Wann tritt für Italien der casus belli ein?

London, 10. Mai. Die »Daily Mail« veröffentlicht einen Aufsatz ihres Redakteurs Ward Price, der die Lage und die Haltung Italiens einer eingehenden Prüfung unterzogen hat. Ward Price ist der Ansicht, daß man bei der Beurteilung der Lage Italiens vor allem drei Momente sich vor Augen halten müsse:

1. Mussolini ist persönlich überzeugt, daß Deutschland noch heuer seine Gegner besiegen werde.

2. Mussolini wünscht diese Lage auszunützen, so lange hierfür noch Zeit vorhanden ist, d. h. so lange die Gelegenheit nicht verpaßt ist.

3. Der von Mussolini ausgearbeitete Plan ist in allen Details fertiggestellt. Nur die Stunde des Eingreifens Italiens ist noch nicht bestimmt.

Der berühmte englische Publizist ist auf Grund der aus Rom eingelangten Informationen der Ansicht, daß Italien den beiden Westmächten keinesfalls den Krieg erklären werde. Italien wünscht ein selbständiges Vorgehen, es ist jedoch auch bereit, sich gegen Frankreich und England zu wenden, wenn diese beiden Mächte Italien an der Verwirklichung seiner Pläne hindern wollten. Wie Ward Price in Rom erfuhr, haben die Westmächte nur zwei Balkanstaaten die Integrität garantiert: Rumänien und Griechenland.

Sollte Italien — nach den Mutmassungen Ward Prices — irgendwo anders einen Angriff unternehmen, so würde es von den Westmächten wahrscheinlich nicht behindert werden. Auf jeden Fall aber will Mussolini greifbare Erfolge erzielen, bevor sich das Kriegsglück auf die eine oder die andere Seite geneigt hat. Italien darf nicht mit leeren Händen vor der kommenden Friedenskonferenz erscheinen. Siegt Deutschland — und Mussolini ist davon persönlich überzeugt — dann wird Italien im Rahmen des Mitteländischen Meeres alles behalten dürfen, was es bis zum Kriegsende besetzt haben wird. Sollten jedoch die Westmächte siegen, dann würden die mittlerweile besetzten Gebiete wertvolle Garantien für Verhandlungen mit den Westmächten abgeben.

Genf, 10. Mai. Unter dem Titel »Alder Augen sind nach Rom gerichtet« bringt das »Journal de Geneve« einen längeren Aufsatz über den Standpunkt Italiens zur gegenwärtigen Mittelmeerkrise. Die Frage, warum Italien noch immer auf seinem Standpunkt eines »am Kriege nicht beteiligten Staates« beharrt, interessiert sowohl die Westmächte als auch Deutschland. Niemand könne darauf eine Antwort geben. Alles hängt von der letzten Entscheidung ab, die bei Benito Mussolini liegt. »Was will Mussolini?« das ist jetzt die große, immer wieder zurückkehrende Frage. Wie man hört, hat sich Mussolini für den Krieg entschlossen. Graf Ciano soll eine beruhigende Rolle gespielt haben. Das wäre einleuchtend, da die Brenner-Entrevue einen anderen Charakter besaß als die Salzburger Begegnung der beiden Außenminister Deutschlands und Italiens. Darüber ist man übri-

gens in allen europäischen Hauptstädten anderer Meinung.

Das »Journal de Geneve« führt sodann eine dieser Meinungen an, und zwar wie folgt: »Mussolini wollte nicht den Krieg. Er wollte den Krieg verhindern. Er war mit dem Angriff auf Polen unzufrieden. Er wollte aber auch nicht neutral bleiben, um sich als Großmacht die Aktionsfreiheit zu sichern und seine Wehrmacht im richtigen Augenblick zur Erlangung bester Vorteile einzusetzen. Eine derartige Lage kann aber nicht immerfort andau-

ern. Wenn er bis zum Kriegsende Gewehr bei Fuß steht, könnte es ihm passieren, daß man beim Abschluß des Friedens auf Italien vergessen könnte. Italien sieht es, wie Deutschland im Osten und im Norden nach Garantien greift. Das beunruhigt Rom. Italien hat bislang nichts sonst als Albanien. Italien wird ferner durch die englisch-französische Armee in Syrien und durch die Anwesenheit der englisch-französischen Flotte im Mittelmeer beunruhigt. Italien weiß, daß es sich um eine Drohung gegen Lybien und gegen

den Balkan handelt. Bei der geringsten Anspielung darauf, daß die Alliierten in Saloniki landen könnten, wird Italien nervös. Alles, was auf dem Balkan vorgeht, interessiert Italien. Dies galt schon für das Alte Rom. Umso mehr gilt es für das faschistische Italien. So blickt die Umgebung Mussolinis auf das Problem. Immer, wenn aus der Richtung des Balkans beunruhigende Meldungen kommen, wird das Bündnis mit Deutschland für Italiener zu einer »Stahlachse«. Die deutsche Propaganda nützt dies sehr gut aus und berichtet über die Beunruhigung des Balkans. Die Lage läßt sich am besten wie folgt illustrieren: Wenn jemand den Balkan angreifen sollte, wird Italien sofort in den Krieg eintreten, um sich seinen Teil der Beute zu sichern. Bleibt der Balkan jedoch außerhalb der Kriegshandlungen, dann besteht die Möglichkeit, daß Italien nicht in den Krieg eintritt.

Chamberlain vor der Alternative der Konzentrationsregierung oder des Rücktrittes

Churchills Verteidigung im Unterhaus war der Regierung nicht von Vorteil / Die Bemühungen Chamberlains, die Opposition zur Mitarbeit heranzuziehen

London, 10. Mai. Das Abstimmungsresultat im Unterhaus hat auf alle politischen Kreise Englands einen tiefen Eindruck gemacht. Es wird nämlich darauf hingewiesen, daß das Unterhaus 615 Abgeordnete zählt. 515 hiervon waren anwesend. Nur 281 haben für die Regierung gestimmt. Gegen die Regierung stimmten, wie bereits berichtet, 200 Abgeordnete, während 34 Abgeordnete Stimmenthaltung übten. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Sitze des Unterhauses erhielt die Regierung nicht einmal die Hälfte der Stimmen.

Der halbamtliche Sprecher des Londoner Rundfunks kommentierte die Lage nach der Unterhaus-Abstimmung wie folgt: Eine Rekonstruktion der Regierung ist unvermeidlich geworden. Niemand in England unterschätzt den Ernst des Schlags, den die Regierung Chamberlain erhielt. Man darf aber auch nichts überschätzen. Das Parlament verlangt nur eine energischere Kriegführung. Man fordert die Erweiterung der Regierungsbasis. Zweifelsohne war die Person Chamberlains in der Debatte in den Vordergrund getreten. Auf ihn waren die mei-

sten Angriffe gerichtet.

Chamberlain wird nach vorausgehenden Besprechungen mit seinen Freunden an die Opposition die Aufforderung richten, in die Regierung eintreten zu wollen. Sollte er im Verlaufe seiner Beratung zu der Ueberzeugung gelangen, daß eine entsprechende Erweiterung der Regierungsbasis nicht möglich ist, wird er wahrscheinlich einem anderen Manne Platz machen.

Als künftiger Premierminister wird Lord Halifax genannt. Die Opposition — sofern sie in die Regierung eintreten würde — dürfte aber auch Churchill als Premierminister dulden, obwohl sie im Unterhaus auf seine Adresse manch scharfes Wort fallen ließ.

London, 10. Mai. Vor der Abstimmung im Unterhaus sprach noch der Erste Lord der Admiralität Winston Churchill. Redner erklärte u. a., der Hauptgrund dafür, daß England in diesem Kriege noch nicht die Initiative ergriffen habe, sei darin zu suchen, daß die englische Luftwaffe der deutschen Luftwaffe gegenüber zahlenmäßig noch immer unterlegen sei. Die Schuld liege in der Tatsache, daß

in den letzten fünf Jahren nicht entsprechende Maßnahmen unternommen wurden, um die Parität zu erzielen.

»Wir müssen alle Anstrengungen daraufhin richten, daß diese Parität erzielt wird. Bis dorthin sind wir jedoch dazu verurteilt, noch viele Schwierigkeiten und Gefahren geduldig zu ertragen, bis günstigere Bedingungen in die Erscheinung treten werden. Gegenüber dem früheren Weltkrieg bildet die Luftwaffe einen wichtigen Faktor, der nicht unterschätzt werden darf.«

Churchill befaßte sich sodann mit der deutschen Invasion in Norwegen und beharrte bei seiner bekannten These, daß Hitler in Norwegen einen strategischen wie auch politischen Fehler gemacht habe. Redner forderte schließlich das Parlament auf, der Regierung Vertrauen zu schenken. Das Unterhaus möge sich nicht übereilen. Es möge die Schwere der Zeit und die Würde des Hauses berücksichtigen.

Churchills Ausführungen wurden zu Beginn mit Beifall, in der Mitte mit Zwischenrufen und am Ende mit Protesten des Hauses quittiert.

Vor dem Abschluß der Kämpfe in Norwegen?

DIE DEUTSCHE BESATZUNG VON NARVIK ERHÄLT VERSTÄRKUNGEN DURCH FALLSCHIRMSPRINGER. — NUR MEHR GUERRILLA - KÄMPFE.

Rom, 10. Mai. Wie die italienischen Blätter aus Berlin berichten, werden die Kämpfe in Norwegen wahrscheinlich schon in dieser Woche zum Abschlusse gebracht werden. Die italienischen Blätter sind der Ansicht, daß die Deutschen die alliierten Truppen aus Narvik ebenso

hinauswerfen würden wie in Andalsnes und in Namsos. Es geht nur noch um die Sammlung der Beute und um die Säuberung des Nordens. Die deutschen Truppen stehen 250 Kilometer nördlich von Namsos.

Berlin, 10. Mai. DNB berichtet: Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt: Formationen deutscher Luftstreitkräfte griffen bei Narvik feindliche Seestreitkräfte an. Ein 7000 Tonnen-Transportschiff wurde hierbei versenkt. Nördlich von Narvik haben deutsche Kampfflugzeuge eine feindliche Marschkolonne und die Positionen der feindlichen Artillerie mit Bomben belegt.

Stockholm, 10. Mai. Wie aus norwegischen Quellen verlautet, leisten die Norweger nur mehr in kleineren Verbänden im Norden Widerstand.

Riga, 10. Mai. Wie die Nachrichtenagentur Stefani meldet, bringen die Deutschen der Besatzung von Narvik Hilfe in Form von Fallschirmspringern, aber auch zur See werden Nachschübe herangebracht.

Italienische Norwegen-Eindrücke.

Rom, 10. Mai. (Avala) DNB meldet: »Giornale d'Italia« und »Lavoro Fascista« veröffentlichen Spezialberichte aus Norwegen, die sich auf die dortige Kriegs-

lage beziehen. Der Sonderberichterstatter des »Giornale d'Italia« erstattete aus Andalsnes einen Telephonbericht, in dem der Eindruck hervorgerufen wird, den die Bewaffnung und Ausrüstung jeder deutschen Division macht. Im Kampfe zwischen den Deutschen und Engländern sei die Technische Ausrüstung der Deutschen offenbar zum Ausdruck gekommen. Aus den Darstellungen der englischen Gefangenen sei hervorgegangen, daß ihre militärische Ausbildung ziemlich mangelhaft ist. Der Berichterstatter des »Lavoro Fascista« befaßt sich mit der gleichen Sache und berichtet, daß er während eines Fluges über dem Skagerrak zahlreiche deutsche Schiffsgleitzüge gesehen habe, aber kein einziges englisches Schiff, obwohl die englische Flotte angeblich die Kontrolle über diesen Durchgang ausübe. In Oslo nehme das Leben einen normalen Verlauf. Mit Ausnahme von Kaffee und Tee könne man alle Lebensbedarfsartikel in den Handlungen erhalten.

Deutsche Prophezeiung

Berlin: »Deutschlands Luftwaffe wird seine Ueberlegenheit bald zeigen.«

Berlin, 10. Mai. United Press berichtet: Vertreter der nationalsozialistischen Partei erklären, daß die deutsche Luftwaffe sehr bald ihre Ueberlegenheit über der englischen Seeflotte zeigen werde. Zum Unterschied von früheren Erklärungen heißt es, daß das letzte Kapitel dieser Abrechnung noch nicht geschrieben sei. Der »Völkische Beobachter« und das »Hamburger Fremdenblatt« erklären, daß die deutsche Luftwaffe in der ersten Runde des Krieges gesiegt habe, doch könne man noch nichts über das Ende sagen.

Mussolini hüllt sich in Schweigen

DIE ANGEKÜNDIGTE GROSSE REDE DES DUCE AM 9. MAI IST AUSGEBLIEBEN — EINE KURZE ERKLÄRUNG MUSSOLINIS: »IHR MÜSST EUCH AN MEIN SCHWEIGEN GEWÖHNEN«

Rom, 10. Mai. In Rom fand gestern aus Anlaß der Heeresfeier eine große Militärparade statt, die mit einem imposanten Defilee der Truppen ihren Abschluß fand. Auf dem Forum Impero verteilte Mussolini Auszeichnungen an verdiente Abessinien- und Spanien-Kämpfer. Nach der Feier wurde Mussolini von den vielen Tausenden am Venezianischen Platz stürmisch auf den Balkon gerufen. Trotz aller Erwartungen, daß Mussolini eine Rede über die Lage und Haltung Italiens halten würde, beschränkte sich der Duce,

von der Menge immer wieder stürmisch umjubelt, auf folgende kurze Worte:

»Der 9. Mai 1936 ist der große Tag in der Geschichte unseres Vaterlandes. Das war der Tag unseres feierlichen Sieges. Nach meinen Reden müßt ihr euch jetzt an mein Schweigen gewöhnen. Mein Schweigen wird nur durch Taten unterbrochen werden.«

Daraufhin zerstreute sich die Menschenmenge. In Italien wurde der gestrige Tag als Staatsfeiertag gefeiert.

Hauptziel der englischen Kriegführung: Rettung Narviks

Das Echo der zweitägigen Unterhausdebatte über den Krieg im Norden / Wird Chamberlain die Konsequenzen ziehen? / Die Luftwaffe als entscheidender Faktor

London, 10. Mai. Die zweitägige Debatte ist vorbei und trotz des höchst unangenehmen Eindrucks, den jeder Engländer anlässlich des Rückzuges bei Drontheim, Andalsnes und Namsos empfunden hat, herrscht jetzt eine gewisse Erleichterung in der englischen Öffentlichkeit, da mitgeradezu imponierender Offenheit alle Probleme bis ins kleinste Detail im Parlamente durchbesprochen wurden. Nichts wurde beschönigt und trotz der bitteren Pille der norwegischen Niederlage ist doch jeder Engländer stolz darauf, daß eine derartige offen durchgeführte Aussprache in keinem anderen Lande der Welt möglich gewesen wäre.

Die Stimmung gegen das Kabinett Chamberlain kam gelegentlich der Abstimmung, die heute zeitlich morgens erfolgte, deutlich zum Ausdruck. Selbst die Freunde aus der Partei Chamberlains, die Konservativen, sind überzeugt, daß Chamberlain zurücktreten müsse. Es handelt sich hier nicht etwa um eine persönliche Sympathie oder Antipathie. Aber ein Großteil der englischen Bevölkerung zittert bei dem Gedanken, daß Chamberlain und seine Kabinettsmitglieder nicht in der Lage sein würden, die gesamten Kräfte des Landes so zu mobilisieren, daß man mit einem Sieg über Deutschland rechnen könnte. Viele prominente Mitglieder des Unterhauses teilten die Meinung Herbert Morrisons, daß man mit neuen Kräften zu einem neuen Schlag gegen Deutschland ausholen sollte. Nun bleibt aber vorläufig Chamberlain im Amt und sein weiteres Schicksal wird wohl von den nächsten Unternehmungen abhängen. Allerdings könnte das Kabinett

keinen neuerlichen Mißerfolg mehr ertragen. Die Opposition war bereit, in ein Kabinett einzutreten, falls Chamberlain und Churchill sich geopfert hätten. Statt dessen aber erhält nun Churchill noch größere Vollmachten, als bisher und wird sozusagen das Oberkommando der Armeeführung übernehmen, indem er tagtäglich mit den Chefs der drei Waffengattungen zusammentreffen wird, um mit ihnen die aktuellen Kriegsoperationen zu besprechen.

Aus der Unterhausdebatte ging hervor, daß Großbritannien die norwegische Aktion voreilig unternommen habe und sich in diesem Momente nicht klar darüber gewesen sei, daß man eine derartig ausgedehnte Flottenaktion ohne eine genügende Anzahl von unterstützenden Jagdflugern nicht unternehmen dürfte. Das Prestige Englands forderte aber, daß man sofort eingreife, als Norwegen von Deutschland besetzt wurde. Man kommt zur Überzeugung, daß England nicht an deres übrig blieb, als ohne Zeitverlust ein Expeditionskorps zu entsenden. Churchill selbst gab zu, daß die Aktion im Skagerrak auf eine Unterseeboot-Blockade beschränkt bleiben mußten, weil sonst die Transporte und Kriegsschiffe einem zu wichtigen Angriff der »immensen deutschen Luftflotte« ausgesetzt worden wären. Es ist also klar erwiesen, daß England in Norwegen nichts ausrichten konnte, weil seine eigene Flugwaffe nicht zur Stelle war, d. h. weil England keine Flughäfen in Norwegen hatte. Sir Samuel Hoare hat nachgewiesen, daß die englische Luftflotte, sobald sie einmal im Kampfe mit dem Gegner stand, den Deut-

schon überlegen war, aber der Vorteil Deutschlands, das in Norwegen auf vielen Plätzen Flughäfen besaß, konnte nicht wettgemacht werden.

Es ist jedenfalls besser, daß England etwas unternommen und dabei eine Niederlage erlitten hat, als daß es das Problem der »Verteidigung der kleinen Nationen« überhaupt nicht zu lösen versucht hätte. So kann man wenigstens den Alliierten den guten Willen nicht absprechen. Nun soll Großbritannien, wie Churchill erklärte, das Fehlende gutmachen und in Zukunft mit neuen Kräften auftreten. Dabei mag Churchill wohl an die Flugwaffe erinnert haben, die er als eine besonders starke Waffe bezeichnete, ohne aber, wie er sich ausdrückte, deren Bedeutung zu überstreifen.

Zusammenfassend kann man sagen, daß die Alliierten von der mächtigen deutschen Luftwaffe geschlagen wurden.

London, 10. Mai. Chamberlain und Churchill gaben im Unterhause Erklärungen ab, daß eines der Hauptziele der englischen Unternehmung in Norwegen die Rettung Narviks sei. Bei Narvik sei ein Flughafen errichtet worden, von wo aus es den alliierten Kräften gelungen sei, die Deutschen von den Berghöhen in die Täler zu vertreiben. Dort stehe die Sache der Alliierten gut.

Im Zusammenhang mit der mangelnden Luftverteidigung erklärte Lord Heznel im Oberhaus, daß am 20. April ein englischer Dampfer versenkt worden sei, in dem eine Menge Flackgeschütze verladen waren. Dadurch seien die Alliierten ohne die wichtigste Verteidigungswaffe geblieben.

2,5 Millionen Mann in England unter die Waffen gerufen

London, 10. Mai. König Georg VI. hat gestern eine Proklamation unterzeichnet, auf Grund deren alle kriegsdiensttauglichen Männer, die am 9. Mai 1940 ihr 19. Lebensjahr vollendet und das 37. Lebensjahr nicht überschritten haben, unter die

Fahnen gerufen werden. Männer im Alter von weniger als 19 Jahren dürften nach den allgemeinen Erwartungen nicht unter die Fahnen gerufen werden. Insgesamt wurden durch das neue Dekret 2,5 Millionen Mann einberufen.

und Soldaten durch feierliches Ehrenwort im einzelnen verpflichtet, unter keinen Umständen an weiteren Kampfhandlungen gegen Deutschland teilzunehmen.

Vier Frauen pro Jahr als Versicherungsprämie

Amerikanische Agenten erschließen den schwarzen Erdteil.

Die afrikanische Filiale einer New Yorker Versicherungsgesellschaft wird von dem Generalagenten Herbert Mixwell geleitet. Er hat seine Untervertreter in allen Distrikten der afrikanischen Länder und Kolonien angesetzt. Die amerikanischen Versicherungsagenten sind hartnäckig wie ein Moskito; sie summen und bohren so lange, bis ihr Ohr müde geworden ist. Herbert Mixwell konnte im letzten Jahre sehr schöne Abschlüsse nach Hause berichten. Das aufsehenerregendste Geschäft ist kürzlich dem afrikanischen Generalvertreter persönlich gelungen. Er hat die Viehherden eines Kaffernhüptlings versichert. Es dauerte eine große Weile, ehe dem Niggerfürsten überhaupt klargemacht werden konnte, was so eine Versicherung für eine Bedeutung hat. Erst wollte er gar nicht an

Die gefangenen Norweger werden in Freiheit gesetzt

Ein Dekret des Reichskanzlers Hitler.

Berlin, 10. Mai. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber in Norwegen folgenden Befehl gegeben:

»Entgegen dem Willen des deutschen Volkes und seiner Regierung haben König Haakon von Norwegen und sein Kabinett zum Krieg gegen Deutschland aufgefordert. In diesem Kampfe konnte folgende Feststellung gemacht werden: Anlässlich des Krieges im Osten wurden von den Polen deutsche Soldaten, die das Unglück hatten, verwundet oder unverwundet in ihre Hände zu fallen, meist in der grausamsten Weise mißhandelt und zu Tode massakriert. Zum Unterschied muß von der norwegischen Armee festgestellt werden, daß sich hier nicht ein Fall einer solchen entwürdigenden Entartung der Kriegführung gezeigt hat.

Der norwegische Soldat hat alle feigen und hinterlistigen Mittel, wie sie bei den Polen an der Tagesordnung waren, verabscheut. Er hat offen und ehrlich gekämpft und unsere Verwundeten und Gefangenen nach seinem besten Vermögen anständig behandelt.

Die Zivilbevölkerung hat eine ähnliche Haltung bewiesen. Sie beteiligte sich nirgends am Kampf und nahm sich in fürsorglicher Weise unserer Verletzten an.

Ich habe mich daher entschlossen, in Würdigung dieser Umstände die Genehmigung zu erteilen, die gefangenen norwegischen Soldaten wieder in Freiheit zu setzen. Nur die Berufssoldaten müssen solange in Haft behalten werden, bis die ehemalige norwegische Regierung ihren Aufruf zum Kampfe gegen Deutschland zurückgezogen hat oder bis sich Offiziere

Im Alter von 121 Jahren gestorben

DEN TOTEN BEWEINT EIN NOCH VIEL ALTERER BRUDER — DIE SENSATION IN EINEM DORFE BEI BOSANSKI SAMAC

Djakovo, 10. Mai. Dieser Tage starb in dem kleinen Dorfe Vojkova bei Bosanski Samac der Besitzer Pero Mihaljy im Alter von 121 Jahren. Der Verstorbene ist ein Bruder des noch lebenden ältesten Mannes von Jugoslawien, des 129 Jahre alten Matthias Mihaljy aus Donja Dubica. Die genannte Familie ist eine der ältesten in Kroatien. Die Familie zählt heute zirka 400 Mitglieder. Matthias Mihaljy fühlt sich heute trotz seiner 129 Jahre sehr wohl. So sehr er seinen nun-

mehr verstorbenen Bruder liebte und so oft er in bis zu seinem Tode auch besuchte, ebenso weigerte er sich, an seiner Beisetzung teilzunehmen, da er der Ansicht ist, daß er in diesem Falle bald sterben müßte. Matthias Mihaljy hat noch keiner Beisetzungsfest im Leben beigewohnt. Er hofft deshalb — bei seinem Aberglauben verharrend —, daß er auf diese Weise noch 150 Jahre erleben werde.

die Sache heran. Als er aber erfuhr, daß er unter Umständen blankes Geld in die Hand bekommt, wenn eine Seuche sein Vieh überfällt, oder wenn ein Steppenbrand die Weidegründe vernichtet oder wenn die Regenzeiten zu lange dauern, da schwand sein Widerstand zusehends. Schließlich wurde der Vertrag perfekt. Die Versicherungssumme war ziemlich hoch. Dem Häuptling wurde schwindlig zumute, als er die Summe hörte, die er alle Vierteljahr bezahlen sollte.

»Massa Mixwell,« ließ der Häuptling durch seinen Dolmetscher sagen, »so viel Geld habe ich gar nicht!« Der Reichtum der Kaffern besteht nicht in Pfunden, Gulden und Dollars, sondern in den Viehherden.

»By jowe,« ließ der Agent entgegen, »sie brauchen kein Geld, zahlen sie mit Vieh!«

Das wollte der Häuptling aber nicht, weil er sich nicht gern von seinen Herden trennt, und weil es auch sein Ansehen schmälert, wenn es mit den Viehbeständen abwärts geht.

»Wie wollen Sie denn sonst die Prämie aufbringen?« fragte der Amerikaner, dem es so schien, als ob schließlich aus dem Geschäft doch nichts werden würde.

Da meinte der Häuptling, seine Frauenhäuser seien zur Zeit und auf lange Sicht ziemlich stark besetzt. Ob es nicht möglich sei, alle Vierteljahre eine von seinen viel zu zahlreichen Gemahlinnen an der Kasse der Versicherungsgesellschaft abzugeben.

»All right,« nickte Massa Mixwell, »alle drei Monate eine Frau, aber nicht zu fett und nicht zu alt.«

Da setzte der Kaffer seine drei Krähenfüße und der Agent seinen Stempel unter den Vertrag. Nach dem stillschweigenden Börsenkurs in diesem afrikanischen Distrikt kann man eine Frau für 6 Stück gutes Rindvieh ohne Schwierigkeit verkaufen.

Der Häuptling liefert also 4 Frauen pro Jahr, Herr Mixwell verkauft sie für 24 Rinder an heiratslustige Nigger, und der Dollarpreis der 24 Rinder deckt etwa den Betrag für die Versicherungsprämie.

Jedes Geschäft ist gut, wenn es Geld bringt! So sagt der Amerikaner. Hallelujah, der Dollar heiligt alles!

Der Wasserweg Bellinzona—Venedig und der Schiffskanal Mailand—Cremona.

Die Provinzen Mailand und Cremona haben sich kürzlich über die Anlagen und den Verlauf des Schiffskanals geeinigt, der die beiden Städte verbinden soll und den Hauptabschnitt des großen Wasserweges Bellinzona—Venedig bilden wird. Ausgehend von Rogoredo läuft der Kanal längst der Adda und berührt Lodi, Maleo, Cavatigozzi und erreicht 1 km bergaufwärts von der Eisenbrücke Cremona.

Der Schiffskanal Mailand—Cremona wird 70 km lang sein und soll mittels einer Kanalsbrücke etwa 1 ein halb km unterhalb Pezzighetone über die Adda geführt werden. Der Kanal soll 18 m tief und 25 m breit werden. Der Durchschnittswasserspiegel wird nicht unter drei Meter liegen, sodaß der Kanal für Schuten von 600 Tonnen befahrbar sein wird, die elektrisch gezogen werden. — (Dall' Italia.)



»Zwei Stunden lang habe ich auf sie gewartet — nun ist es genug! Jetzt werde ich mich mal hinsetzen und etwas ausrufen!«

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Freitag, den 10. Mai

Vor der Bauaufnahme der Reichsstraße Maribor-Fram

BAUDURCHFÜHRUNG IN STAATSREGIE — WICHTIGE ERKLÄRUNG DES BAUTENMINISTERS DR. KREK

Im Vordergrund des öffentlichen Interesses steht, was Straßenbauten betrifft, in erster Linie jedenfalls die Modernisierung der südlich von Maribor verlaufenden Reichsstraße. Wie schon öfters erwähnt, hat das Bautenministerium schon im Vorjahre den Beschluß gefaßt, das Teilstück zwischen Maribor und Fram in einer Länge von etwa 14 Kilometer zu modernisieren. Es fanden bereits zwei Lizitationen statt, deren Ergebnis jedoch nicht zufriedenstellend war. Die Öffentlichkeit fragte sich immer wieder, worin der Grund für die Verzögerung der Bau-

aufnahme zu suchen sei.

Nun weihte dieser Tage Bautenminister Dr. Krek in Maribor. Der Minister erklärte auf eine diesbezügliche Anfrage, die Modernisierung der Reichsstraße Maribor-Fram werde schon demnächst aufgenommen werden. Da die Lizitation ergebnislos verlief, habe sich die staatliche Straßenverwaltung entschlossen, den Bau in eigener Regie durchzuführen. Die Vorbereitungen für die Aufnahme der Straßenarbeiten befinden sich nach der Erklärung des Ministers bereits im Gange

Gelegenheit, das bedauerlicherweise viel zu wenig bekannte Weinland von Dolnja Lendava kennen zu lernen. Alle näheren Informationen erteilt die Weinbaufiliale in Dolnja Lendava.

Prämierung der Plakalentwürfe für die Mariborer Festwoche

Wie bereits berichtet, schrieb die Leitung der Mariborer Festwoche für die in der diesjährigen ersten Augustwoche stattfindende Veranstaltung die übliche Ausschreibung für die Ausarbeitung der Plakalentwürfe für die Mariborer Festwoche aus. Am Konkurs beteiligten sich 42 Konkurrenten. Die Jury prüfte eingehend jeden der eingesandten Entwürfe und entschloß sich, die vier besten Arbeiten mit den ausgesetzten Preisen zu betheiligen.

Der erste Preis in der Höhe von 2000 Dinar wurde dem Mariborer Mittelschüler

auch einen Ausflug auf den Bachern, den sie nicht genug loben konnten.

m. In Marenberg findet am Pfingstsonntag, den 12. d. um 10 Uhr in der dortigen Evangelischen Kirche mit der freundlichen Bewilligung der evangelischen Kirchengemeinde ein slowenisch gehaltener altkatholischer Gottesdienst statt. Die Glaubensgenossen werden hiemit herzlichst eingeladen, sich an dem Gottesdienst sowie an der gemeinsamen Beichte und hl. Kommunion vollzählig zu betheiligen.

m. Besorgt Euch rechtzeitig die Spieltafeln für die Pfingsttombola! Am Pfingstsonntag, den 13. d. findet am Trg svobode die schon allseits mit größtem Interesse erwartete Großtombola der »Glasbena Matica« statt, bei der außer mehreren Hunderten von wertvollen Gewinnten noch eine ganze Reihe von ansehnlichen Geldpreisen zur Verlosung kommt. Als erster Tombolapreis wurde ein Betrag von 5000 Dinar angesetzt. Außerdem sind noch 20 weitere Geldpreise vorgesehen und zwar 1 zu 3000, 2 zu 1000, 3 zu 500, 2 zu 300 und 10 zu 100 Dinar. Die Gewinnchancen erscheinen diesmal tatsächlich außergewöhnlich groß, sodaß gerade bei der heurigen Pfingsttombola so mancher sein großes Glück machen wird.



FIRMUNGSGESCHENKE

Schweizer Uhren - Goldwaren
in grösster Auswahl und billigsten Preisen

M. J. GERBER^{REV} SIN, Uhrmacher und Juwelier, Maribor, Gosposka 25

Verkauf auch auf Teilzahlungen ohne Preiszuschlag!

Antituberkulosenwoche 1940

VOM 19. BIS 25. MAI — JEDEM TUBERKULOSEKRANKEN PLATZ IM SPITAL ODER HEILSTÄTTE! — ERHÖHT DEN MARIBORER ASYLBAUFOND AUF EINE MILLION DINAR!

Die diesjährige Antituberkulosenwoche wird in ganz Jugoslawien vom 19. bis 25. Mai abgehalten und verfolgt den Zweck, die Öffentlichkeit auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die diese heimtückische Seuche für die Menschheit bedeutet, sowie die erforderlichen Mittel für den Kampf gegen die Tuberkulose im Wege von Sammelaktionen aufzubringen.

Die heurige Antituberkulosenwoche wird unter der Devise vor sich gehen: »Jedem Tuberkulosekranken Platz im Krankenhaus oder in einer Heilstätte!« In Maribor wird sich dieser Parole noch eine zweite Devise zugesellen, nämlich der Ruf nach

der Erhöhung des Asylbaufondes, der bekanntlich die Errichtung eines Asyls für Tuberkulosekranke in Maribor vorsieht, von einer halben auf eine ganze Million Dinar. Zu diesem Zweck wird, wie in Erfahrung gebracht wird, außer den üblichen Sammlungen in den Straßen der Stadt noch eine besondere Sammelaktion durchgeführt werden, um den Asylbaufond soweit als möglich zu stärken. Es ist damit zu rechnen, daß auch die diesjährige Antituberkulosenwoche sich würdig an die Seite ihrer Vorgängerinnen stellen und daß vor allem die Sammelaktion den gehofften Erfolg zeitigen wird.

Kunstaussstellung der III. Mariborer Kulturschau

Am Samstag, den 11. d. findet um 20 Uhr im Sokolheime die feierliche Eröffnung der Kunstaussstellung der III. Mariborer Kunstwoche statt. Die bewährtesten Künstler aus dem Bereich von Maribor, wie auch solche, die dem Mariborer Publikum noch nicht bekannt sind, haben ihre Teilnahme zugesagt. Es sind dies Franjo Golob, Karel Jirak,

Maks Kavčič, Ivan Kos, Zoran Mušič, Lojze Šušmelj, Klavdij Zornik und andere. Diese Ausstellung, die eine Art Querschnitt durch das Kunstschaffen in Maribor und Umgebung geben wird, wird zweifelsohne äußerst interessant u. aufschlußreich sein. Sie wird während der ganzen Kunstwoche offen bleiben.

Kongreß der Weinbauer

JAHRESTAGUNG DES WEINBAUVEREINES UND WEINMARKT IN DOLNJA LENDAVA.

Der Weinbauverein für das Draubanat wird am 18. und 19. d. im Rahmen eines allgemeinen Weinbaukongresses in Dolnja Lendava seine ordentliche Jahresversammlung abhalten. Die Versammlung findet am 18. d. um 20 Uhr statt, während der Kongreß am 19. d. um 10 Uhr vormittags abgehalten wird. Am Programm des Kongresses stehen verschiedene aktuelle Fragen über Weinauselese, Kellerwirtschaft usw., die heute mehr denn je unsere Weingartenbesitzer beschäftigen. Gleichzeitig veranstaltet die Filiale Dolnja Lendava des Weinbauvereines eine Weinkostprobe, verbunden mit einem Weinmarkt, der den Weinbauern aus anderen Gegenden sowie vor allem den Weinhändlern den Be-

weis erbringen soll, daß auch auf den Rebhügeln von Dolnja Lendava ein vorzüglicher Tropfen gedeiht. Am Sonntag nachmittags ist ein Besuch dieses Weingebietes vorgesehen.

Der Weinbauer befindet sich auch in Slowenien in einer kritischen Lage. Die hohen Produktionskosten, die ungünstigen Verkaufsmöglichkeiten und die öffentlichen Lasten gestalten den Weinbau immer weniger rentabel. Es ist daher von besonderer Bedeutung, daß die Weinbauer Sloweniens in geschlossener Reihe zu den verschiedenen Problemen Stellung nehmen und für die Bedürfnisse des Weinbauwesens restlos eintreten. Andererseits bietet sich allen, die an unserem Weinbau interessiert sind, die günstige

Milovan Krajinč (Perspektive aus der Vogelschau in zwei Farben) zuerkannt. Den zweiten Preis von 1000 Dinar erhielt der städtische Beamte Tošo Primožič. Mit dem dritten Preis von 500 Dinar wurde der Entwurf des Reklamemalers Ivan Romih aus Ljubljana ausgezeichnet. Den vierten Preis von 350 Dinar erhielt der Entwurf Milivoj Humeks aus Zagreb.

Die eingesandten Entwürfe sind im Hofsaal des Hotels »Zamorč« in der Gosposka ulica ausgestellt und können noch heute, Freitag von 15 bis 18 Uhr besichtigt werden.

Die heurige Firmung zu Pfingsten

An den beiden Pfingsttagen wird in der Mariborer Dom- und Stadtpfarrkirche die Firmung in der üblichen Weise erteilt. Der erste Tag, Pfingstsonntag, der 12. d. ist in erster Linie für die Firmlinge aus der Stadt bestimmt.

Am Pfingstsonntag beginnt nach Einzug des Fürstbischofs Dr. Tomazič um 8 Uhr die Predigt mit anschließendem Pontifikalamt. Die Firmung beginnt etwa um 1/210 Uhr. Die Firmlinge stellen sich mit den Paten an den Bänken im Presbyterium und dann weiter im Kirchenschiff im Sinne der ihnen erteilten Weisungen auf. Sobald die erste Reihe gefirmt sein wird, ertönt die große Glocke, worauf sich die bereits Gefirmten mit den Paten wieder in der Kirche versammeln, um die Schlußgebete zu verrichten und den apostolischen Segen in Empfang zu nehmen. Hierauf kommt die zweite Gruppe der Firmlinge an die Reihe.

Am Pfingstmontag, den 13. d. kommen in erster Linie die auswärtigen Firmlinge in Betracht, die sich bereits um 1/210 in der Kirche einzufinden haben. Zu diesem Zeitpunkt beginnt die Festmesse, worauf die Firmung erteilt wird, wobei derselbe Vorgang eingehalten wird wie am Vortag.

m. Prominente Gäste. In Maribor trafen Mittwoch drei Vertreter der bekannten Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg (MAN) ein, von der bekanntlich die Mariborer Stadtbetriebe ihre Dieselaubusse beziehen und mit der die Stadtgemeinde schon längere Zeit in reger Verbindung steht. Es waren dies der Präsident des Verwaltungsrates und Generaldirektor Dr. Hans Weilhausen, der kommerzielle Generaldirektor Fritz Wenk und der Oberbeamte I. Nußbeck. Die Vertreter der »Man« waren Gäste der Stadtgemeinde und unternahmen u. a.

m. Evangelisches. Am Pfingstsonntag, den 12. d. um 10 Uhr wird in der Christuskirche die heurige Konfirmation stattfinden, wobei neun junge Leute in die Zahl der erwachsenen Mitglieder aufgenommen werden. Anschließend daran um 11 Uhr wird das hl. Abendmahl gespendet werden.

m. Verkehrsordnung zu Pfingsten. Anlässlich der Firmung hat die Polizeivorstehung folgende Verkehrsordnung für Auto- und Fiakerdroschken sowie für Privatfahrzeuge erlassen: Für den 1. Bezirk rechts von der Slovenska ulica, für den 2. Bezirk links von der Aleksandrova cesta, für den gesamten 3. Bezirk sowie für den 4. Bezirk rechts von der Samostanska ulica erfolgt die Hinfahrt durch die Slovenska, Gosposka und Ulica 10. oktobra, die Rückfahrt dagegen durch die Gledališka ulica. Für den 2. Bezirk rechts von der Aleksandrova cesta, für den gesamten 5. Bezirk und für den 4. Bezirk links von der Samostanska ulica, die Rückfahrt dagegen durch die Orožnova ulica. Als Standplätze für Auto- und Fiakerdroschken ist die rechte Seite der Orožnova ulica bis zur Strobmayerjeva hin beginnend vom Wetterhäuschen, bestimmt, während die Privatfahrzeuge auf der rechten Seite der Miklošičeva ulica bis zur Gospojna ulica Aufstellung nehmen. An der Hauptfront der Stadtparapasse zwischen der Miklošičeva und Orožnova ulica darf kein Fahrzeug halten.

m. Ueberfall auf der Ruška cesta. Frühmorgens wurde in der Ruška cesta der 49jährige pensionierte Eisenbahner Ivan Korošec bewußtlos von einem Wachmann aufgefunden. Neben ihm lag ein blutiges Taschenmesser. Der Verwundete, der eine klaffende Wunde am Nacken aufweist, wurde ins Krankenhaus befördert.

m. Wetterbericht vom 10. d., 9 Uhr: Temperatur 17.0 Grad, Luftfeuchtigkeit 77%, Barometerstand 736.8 Millimeter. Windstill. Gestern Maximaltemperatur 19.6, heute Minimaltemperatur 4.8 Grad.

m. Der Monat Mai ist der richtige Blumenmonat. Sind die Birn- und Kirschbäume im Verblühen, so kommt der Apfelbaum zur vollen Entfaltung. — Dann steckt der Kastanienbaum seine prunkvollen Kerzen, die Alpenrose ihre farbenfrohen Rosetten auf. Mitte Mai verschwendet der Flieder seine Düfte, rieseln dem Goldregen die reingelben Tropfen durchs frische Laub, prangt im Garten die Päonie, zeigen Schwertlilien, fliegendes Herz, Lack, Vergißmeinnicht, Maiblumen, Mandelbäumchen usw., daß sie auch da sind. Die gelbe Nessel und Rotkorn blühen ebenfalls. Und von den Bee-

ren gelangt im Garten die Erdbeere, im Walde die Heidelbeere zu voller Blüte. Auf den Wiesen sieht man neben verschiedenen anderen Frühlingsblumen viel Steinbrech sowie Löwenzahn, dessen Laternenschirmchen ein paar Wochen später vom Winde davongetragen werden.

m. **Noch heute, Freitag**, bis 18 Uhr werden in der Verwaltung der »Mariborer Zeitung (Kopališka ul. 6) sowohl die kleinen als auch die großen Anzeigen für die morgen, Samstag, zur üblichen Stunde in stark vermehrter Auflage erscheinende Pfingstnummer der »Mariborer Zeitung« angenommen. Die geschätzten Inserenten werden auf diese selten günstige und wirksame Reklamegelegenheit nochmals höflich aufmerksam gemacht.

m. **»Alles neu macht der Mai«** heißt es in dem bekannten Volksliede. Und was alles er neu macht! Felder, Wiesen, Bäume, Sträucher, Sommerlauben und Nachbars Gartenzaun! Dem Kranken gibt er neue Hoffnung, dem Gesunden neue Reize. Unseren Frauen beschert er neue Hüte und Kleider und uns Männern neue Steuerzettel, Rechnungen und Maibowlen. Beiden manchmal auch eine neue Verlobung, Hochzeit oder gar eine neue Gabe vom Gevatter Storch als Zeichen der Erkenntlichkeit für einträchtliches Zusammenleben! So weiß er einen jeden zu überraschen und sorgt dafür, daß das Auge viel schönes zu sehen, das Ohr viel schönes zu hören und mancher liebeseliger Mund viel schönes zu küssen hat. Ist der Mai nicht ein Prachtkerl?

m. **Alle jene**, die etwas kaufen wollen oder etwas zu verkaufen haben, die eine Wohnung oder ein Zimmer zu vermieten haben oder mieten wollen oder die sonst irgendein geschäftliches Interesse haben, werden gut tun, in die morgen erscheinende Pfingstnummer der »Mariborer Zeitung«, die volle drei Tage aufliegen wird, wenigstens eine kleine Anzeige einschalten zu lassen. Die Anzeigen für diese propagandistisch wertvolle Festnummer werden noch heute, Freitag, bis 18 Uhr in der Verwaltung des Blattes (Kopališka ulica 6) entgegengenommen.

m. **Pfingsten im Mariborer Theater.** Am Samstag wird zugunsten der Schauspielervereinigung Schillers Drama »Kabale und Liebe« wiederholt. — Am Pfingstmontag nachmittags findet um 14 und 16 Uhr die Jugendvorstellung des Vereines »Jadran-Nanos« »Im Reiche der Zwerge« statt, abends aber wird die beliebte melodische Strauß-Operette »Der Zigeunerbaron« wiederholt. Am Pfingstmontag wird als letzte Nachmittagsvorstellung die sympathisch aufgenommene englische Operette »Geisha« gegeben. — Als Gast wird sich wieder einmal P o v h e J. vorstellen. Abends gelangt die unterhaltende römische Komödie »Dreißig Sekunden Liebe« zur Aufführung. Bei allen Vorstellungen gelten ermäßigte Preise.

Aus Ptuj

20 Jahre Bürgerschule in Ptuj

Vereinigung der Knaben- und der Mädchenbürgerschule in eine Anstalt vor 12 Jahren.

Die Bürgerschule in Ptuj feiert dieser Tage ihr 20-jähriges Bestandesjubiläum. Ein Teil der Anstalt ist bedeutend älter und reicht bis in das Jahr 1902 zurück. Die Bürgerschule in Ptuj bestand bis zum Jahre 1928 aus zwei Anstalten, aus der Mädchen- und der Knabenbürgerschule, die in diesem Jahr wegen Platzmangels vereinigt werden mußte und fortan als gemischte Bürgerschule fungieren.

Die Mädchenbürgerschule wurde bereits vor 38 Jahren gegründet und erhielt noch im selben Jahr im gleichen Gebäude ein Internat für auswärtige Schülerinnen, das »Mädchenheim«. Die Knabenbürgerschule nahm vor zwanzig Jahren den Unterricht auf, sie vereinigte sich jedoch im Jahre 1928 mit der Mädchenbürgerschule. Die vereinigte Anstalt ist in der »Mladika« untergebracht und besitzt schöne, lichte Räume.

Die Zahl der Schüler wuchs von Jahr zu Jahr, sodaß Parallelklassen eröffnet werden mußten. Gegenwärtig gibt es bereits acht Abteilungen, ein Zeichen,

Akademie der Mittelschulen

Die Akademie der Mariborer Mittelschulen, die im vollen Saale des »Narodni dom« gestern um 17 Uhr stattfand, legte Zeugnis ab, daß in unseren Mittelschulen nicht nur verstaubtes Wissen eingepaukt wird, sondern daß man auch der Herzenskultur durch Musikpflege ein Augenmerk zuwendet. Unsere Mittelschuljugend zeigte, daß sie von einer hingebungsvollen Freude zur Musik beseelt ist. Diese Freude ist wohl das ausschließliche Verdienst ihrer Musikpädagogen, die auf das gestrige Vokalkonzert geradezu stolz sein dürfen. Das Programm, das ältere wie auch moderne, ausschließlich heimische Tondichter erhielt, wurde von der Jugend,

unter der sich auch einige hochtalentiertere Solisten befanden, mit tiefem Empfinden und echter Einfühlung vorgetragen. Man könnte sich wohl schwer entschließen, einem von den fünf Chören einen besonderen Vorzug zu geben. Die Dirigenten (O s t r o v š k a für das II. Realgymnasium, S. Dulcissima T r o b i n a für die Lehrerinnenbildungsanstalt der Schulschwester, P o l j a n e c für das Klassische Gymnasium und Professor P a h o r für die Lehrerbildungsanstalt) haben gezeigt, was man mit dem frischen, jugendlichen Stimmenmaterial unserer Mittelschüler machen kann.

Trabrennen in Ljutomer

Die Frühjahrsrennen in Cven bei Ljutomer sind seit jeher ein Feiertag für das ganze Murfeld. Von allen Seiten treffen an diesem Tage die Leute mit ihren Pfergespannen, Autos und Fahrrädern in Cven ein, um den Rennen beizuwohnen. Mehrere Tausend Zuschauer pflegen sich um die Rennbahn zu versammeln, um Zeugen der Rennen zu sein. Auch für unsere Pferdezüchter war der heurige Winter eine Prüfung schlimmer Art. Es gab wenig Futtervorräte, die Weide begann sehr spät brauchbar zu werden und so mußten sich unsere Traber mit Strohhäcksel begnügen. Erst kurz vor der Ankündigung der Rennen erhielten die Pferde auch etwas Hafer. Dies ist der beste Beweis für die Bescheidenheit, Zähigkeit, Schnelligkeit und Beharrlichkeit des Ljutomerer Trabers, der aus diesem Grunde auch seine Berühmtheit erlangte. Heuer bestanden die Ljutomerer Traber bereits ihre Prüfung in Pančevo, wo sie die

schönsten Erfolge erzielt hatten. Auch am Sonntag werden diese Pferde Beweise ihres guten Rufes liefern. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß Käufer von Nah und Fern in Ljutomer eintreffen werden, um sich die Traber zu sichern, die auch für die Wirtschaftsarbeiten sehr brauchbar sind.

Die Verbindung mit Ljutomer ist von allen Seiten her günstig, sei es mit dem Zuge oder mit dem Autobus. Eine heimische Musikkapelle wird die Stimmung der Zuschauer heben, aber auch für Imbiß und guten Ljutomerer Tropfen ist hinreichend am Rennplatz vorgesorgt. Alle Freunde des schönen Trabersports werden sich am Sonntag im freundlichen Ljutomer einfinden. Mögen aber auch alle Teilnehmer vom Bewußtsein erfüllt werden, daß der Trabersport in Slowenien vor allem der Hebung der bäuerlichen Aufzucht dient.

wie notwendig diese Unterrichtsanstalt für Ptuj und Umgebung ist. Die Schule wird bereits von 300 Knaben und Mädchen besucht.

Die Jubiläumsfeier war mit einer Ausstellung der Schülerarbeiten verbunden, wobei eine Reihe von schönen Handarbeiten der Knaben und Mädchen sowie Zeichnungen bewundert werden konnten.

p. **Evangelisches.** Am Pfingstmontag, den 13. d. um 10 Uhr wird im Betssaale des Lutherhauses in Ptuj ein Festgottesdienst stattfinden.

p. **Der Schachklub Ptuj** trug kürzlich in Murska Sobota einen Schachkampf aus in dem er unter recht unglücklichen Umständen mit 5:3 unterlag. Im Mai-Blitzturnier trugen Zelenko und Sostarič mit je 10 Punkten den Sieg davon. Ihnen folgte Širec mit 8 Punkten. Als nächste Veranstaltung findet am 25. d. in Ptuj das Revanchematch gegen Murska Sobota statt.

p. **Das Rote Kreuz in Ptuj** macht die Öffentlichkeit auf seine große diesjährige Veranstaltung aufmerksam, die am 23. d. im Volksgarten stattfinden wird.

p. **Landfeuer.** In Paradiž ging dieser Tage das Winzerhaus d. Besitzers Franz Relc in Flammen auf. Der Schaden beträgt ca. 6000 Dinar.

p. **Das Opfer eines rohen Ueberfalles** wurde in Gibina bei Sv. Andraž (Slov. gor.) der 50jährige Besitzer Janez Bezjak, wobei er außer sonstigen Verletzungen auch eine schwere Stichwunde am Rücken erlitt. Man überführte ihn ins hiesige Krankenhaus.

p. **Zwei Fahrräder gestohlen.** Am Viehmarkt wurde dem Besitzer Franz Horvat aus Trstenik ein Fahrrad mit der Evidenznummer 138180 gestohlen. Kurz darauf kam der Besitzerin Marie Bolčovič aus Trnovski vrh ein Fahrrad mit der Evidenznummer 45531 aus dem Flur der Bezirkshauptmannschaft abhanden.

p. **Auf den Rindermarkt** am 7. d. wurden aufgetrieben 64 Ochsen, 294 Kühe, 9 Stiere, 20 Jungochsen, 68 Kalbinnen, 2 Kälber, 75 Pferde und 16 Fohlen, zusammen 548 Stück, von denen 275 verkauft wurden. Ochsen kosteten 5.25—8, Kühe 3.50—7.50, Stiere 4.25—7, Kalbinnen 4.24—7 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht,

Pferde 1800—6000 Dinar pro Stück. — Auf den Schweinemarkt am 8. d. wurden zugeführt 309 Schweine, wovon 133 Stück abgesetzt wurden. Jungschweine kosteten 120 bis 160 Dinar pro Stück, Fleischschweine 9—9.75, Mastschweine 10—11 und Zuchtschweine 7—9.80 Dinar pro Kilogramm.

p. **Die Vertreter des Metallgewerbes in Ptuj** hielten dieser Tage die Jahreshauptversammlung ihrer Innung ab, in der wichtige Standesfragen aufgerollt wurden. Die Innung zählt zurzeit 101 Mitglieder, hievon wurden 4 neueingetragen, während 4 gestrichen wurden. Die Zahl der Gehilfen betrug 57, neu angemeldet wurden 35, abgemeldet 17. Schließlich waren 72 Lehrlinge angemeldet. Im Zusammenhang mit dem Erlaß der Banatsverwaltung, demzufolge die Innung aufgelöst wird, wurde eine Resolution angenommen, in der u. a. unterstrichen wird, daß die Innung als Vertreter des Metallgewerbes in Ptuj schon seit mehr als zwei Jahr hunderten besteht und daß sie schon im Jahre 1920 erstmalig sanktioniert wurde.

p. **Im Tonkino Royal** wird bis einschl. Sonntag der humorvolle Großfilm »Die Frau am Steuer« mit Lillian Harvey, Willy Fritsch u. Leo Slezak in den Hauptrollen gedreht. Eine lust. Handl., in der eine Frau das Hauptwort führt, während der Mann in der Hauswirtschaft unermüdlich arbeitet.

Radio-Programm

Samstag, 11. Mai.

Ljubljana: 7.15 Frühmusik. 12 Schallplatten. 13.02 Schallplatten. 17 Jugendst. 18 Konzert. 19.20 Nationale Stunde. 20 Außenpolitische Uebersicht (Dr. Al. Kuhar). 20.30 »Aufregung am Olymp« (Hörspiel). 22.15 Konzert. — **Beograd:** 14.10 Konzert. 18.20 Wunschkonzert. 19.40 Volkslieder. 20.40 Konzert. 22 Tanzmusik. — **Sofia:** 18.30 Mandolinenkonzert. 19 Vokalkonzert. 22 Tanzmusik. — **Prag:** 19.10 Uebertragung vom Musikfestival (Smetana, Meine Heimat). — **Radio Paris:** 18 Opernübertragung. 22 Hörspiel. — **Rom** 22 Sinfoniekonzert (Rossini, Ikonov, Hadžijev, Vladigerov). — **Budapest:** 17.15 Klavierkonzert (Chopin). 19.25 Schallpl. 22.10 Zigeunermusik. — **Wien:**

Sauberkeit im Munde

hilft Zahnkrankheiten

verhüten. Tägliche

Zahnpflege ist deshalb

ein Gebot der Gesundheit.



Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Freitag, 10. Mai: **Geschlossen.**
Samstag, 11. Mai um 20 Uhr: »Kabale u. Liebe«. Ermäßigte Preise. Zugunsten der Schauspielervereinigung.
Sonntag, 12. Mai um 14 und um 16 Uhr: »Im Reiche der Zwerge« (Vorstellung des Vereines Jadran-Nanos). — Um 20 Uhr: »Der Zigeunerbaron«. Ermäßigte Preise.
Montag, 13. Mai um 15 Uhr: »Geisha«. Ermäßigte Preise. Gastspiel J. Povhe. Um 20 Uhr: »Dreißig Sekunden Liebe«. Zum letzten Male. Ermäßigte Preise.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Unser Pfingstprogramm: der neueste und einzigartige Harry Piel-Film »Die Todesarena«, in dem der Akrobatenkönig Harry Piel von seinen bisherigen hunderten Filmen die beste Rolle spielt. Dressierte Affen, Tiger, Elefanten, Pferde, Esel u. a. Tiere sind neben den Schauspielern die Partner Harry Piel's in diesem Film von atemberaubender Spannung. Ein Film für alt und jung.

Burg-Tonkino. Die Premiere des gesellschaftlichen Großfilmes »Die Zitadelle«. Wieder ein überwältigendes Filmwerk im Stile des »Dr. Koch« und »Louis Pasteur«, ein Film, der zu den größten Filmschöpfungen der Gegenwart zählt. In packender Handlung wird das Schicksal eines Arztes aufgerollt, der sich im Bewußtsein seiner hohen Mission in den Kampf gegen alle Vorurteile wirft u. ihn auch nach tragischem Zwischenspiel zum erfolgreichen Ende führt. — Es folgt der neue Errol Flynn-Film »Prinz und Bettler« nach dem Roman von Mark Twain.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Diens tag »Blockade«. Ein herrlicher Walter-Wanger-Film, regiert von Wilhelm Dieterle, dem berühmten Regisseur der Filme »Pasteur« und »Zola«. Der Film ist eine wunderbare Apotheose der Menschlichkeit und des Wunsches, ein richtiger Mensch zu sein. Ein Hohelied auf den Menschen als Inbegriff der Liebe und Güte. In den Hauptrollen Madeline Carroll, Henry Fonda und Vladimír Sokolov. — Unser nächster Film »Der Weibsteufel« mit der entzückenden Bettie Davies.

Apothefennachtdienst

Bis zum 10. Mai versehen die Mohren-Apotheke (Mr. Ph. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mr. Ph. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33 Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Volle drei Tage

wird die heurige, am Samstag, den 11. d. zur üblichen Stunde erscheinende

Pfingstnummer der »Mariborer Zeitung«

aufliegen. Die geschätzten Inserenten werden mit Rücksicht darauf auf die selten günstige und zugkräftige Reklamegelegenheit höflich aufmerksam gemacht und gleichzeitig ersucht, die Pfingstinserate möglichst bald, spätestens aber bis Freitag, den 10. d. 18 Uhr der Verwaltung des Blattes, Kopališka ul. 6, überreichen zu wollen.

14 Quartett. 16 Frühlingsklänge. 17 Lieder. 19.15 Wiener Musik. 21.15 Leichte Musik. — **Beromünster:** 20.45 Hörspiel. 21.30 Tanzmusik. 22.10 Bach.

Wirtschaftliche Rundschau

Der Eiermarkt

Auf dem Inlandmarkt haben die Eierpreise in letzter Zeit keine Änderung erfahren, obwohl man dies nach Ostern erwarten konnte. Der Grund ist darin zu suchen, daß die Ausfuhr ziemlich geringer ist, als man erwartet hat, und daß der heimische Verbrauch infolge der eingesetzten Feldarbeiten größer ist. Außerdem werden gegenwärtig größere Mengen Legeier benötigt, weshalb die Zufuhren geringer sind. Im allgemeinen werden die Eier mit 65 bis 75 Para pro Stück bezahlt.

In Deutschland wurde die jugoslawische Ware auf 1176 Dinar für Konsumier und auf 1232 Dinar für Eier der Klasse C gesenkt, beides im Gewichte von 52-53 Gramm.

Da in der Schweiz die Verbindung mit Dänemark sehr erschwert ist, sodaß Zufuhren aus diesem Lande ungewiß sind, mußten sich die Schweizer Käufer an andere Lieferanten wenden. Jedenfalls wird

mit einem Rückgang der Preise gerechnet, da verschiedene Anzeichen dafür sprechen. Allgemein liegt die Annahme vor, daß sich die Schweiz jetzt in größerem Maße für jugoslawische Eier interessieren wird. In den letzten Tagen notierten: steirische Eier 55-56 Gramm 116-122 und bulgarische 25 Gramm 125 bis 135 Franken, franko Buchs; holländische 57-58 Gramm 132 Franken franko Basel.

Der italienische Eiermarkt ist im Zeichen der Stabilität. Der jugoslawische Export richtet sich außer nach Deutschland größtenteils nach Italien, wo Preise zwischen 560 und 570 Lire für Eier im Gewichte von 52-53 Gramm erzielt werden.

England zahl 98 Schilling für Eier der Klasse C. Dieser Preis konveniert den jugoslawischen Interessenten jedoch nicht, sodaß die Ausfuhr nach diesem Lande seit dem Maibeginn sehr gering ist.

Börsenberichte

Ljubljana, 9. d. Devisen: London 147.90—151.10 (im freien Verkehr 182.76—185.96), Paris 83.55—85.85 (103.30—105.60), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1228.18—1238.18), Amsterdam 2348.50—2386.50 (2900.55—2938.55), Brüssel 739—751 (912.71—924.71); deutsche Clearingschecks 14.70—14.90.

Zagreb, 9. d. Staatswerte: 4% Nord agrar 0—51.50, 6% Begluk 0—74.50, 6% dalmat. Agrar 0—66, 7% Stabilisationsanleihe 0—95, 7% Investitionsanleihe 96—98, 7% Seligman 101—0, 7% Blair 0—90, 8% Blair 0—98; Nationalbank 7900—0, Prig. Agrarbank 0—183.

Der Handel mit Frankreich

In den Monaten Mai und Juni wird Jugoslawien nach Frankreich 50 Waggons Schweineschmalz und 50 Waggons Speck liefern.

Beograd, 9. Mai. Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, hat die Direktion für den Außenhandel nach längeren Verhandlungen mit Frankreich ein Abkommen über die Lieferung von Schweinefett und Speck in den Monaten Mai und Juni d. J. abgeschlossen. Auf Grund dieses Uebereinkommens wird Jugoslawien in diesen beiden Monaten nach Frankreich 50 Waggons Schweineschmalz und 50 Waggons Speck liefern. Die vereinbarten Preise sind ziemlich günstig: sie betragen ungefähr 22 Dinar per Kilogramm für Schweineschmalz und 20 Dinar per Kilogramm für Speck, fr. Modane. Französischerseits sind größere Mengen verlangt worden, aber wegen Mangels an Ware konnten die jugoslawischen maßgebenden Faktoren die Ausfuhr größerer Mengen nicht zusagen.

Die über die eventuelle Lieferung von Rindfleisch geführten Verhandlungen haben zu keinen Ergebnissen geführt, da die von den Franzosen angebotenen Preise zu niedrig waren. Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, wird die Direktion für den Außenhandel versuchen, direkte Beziehungen mit den Verbrauchsorganisationen in Frankreich, unter Ausschluß von Vermittlern, anzuknüpfen, da anzunehmen ist, daß auf diese Weise günstigere Preise erzielt werden können.

Finanzierung der Schweinefleischmast durch den Staat

Es wurde bereits gemeldet, daß den maßgebenden Faktoren vorgeschlagen worden ist, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Mast von Schweinen in Jugoslawien planmäßig zu fördern. Nach diesem Plan sollte der Staat der Hauptviehzuchtgenossenschaft in Beograd und der Gospodarska Sloga in Zagreb die zur planmäßigen Organisation der Schweinefleischmast erforderlichen Kredite bewilligen.

Nunmehr erfährt man aus gut unterrichteter Quelle, daß diese Frage bereits im Ministerium für Handel und Industrie eingehend geprüft wird. Wie verlautet, soll der Staat durch Vermittlung der Privilegierten Agrarbank Sonderkredite in Form von Darlehen zu günstigen Bedingungen in der Höhe von je 10 Millionen Dinar der Hauptviehzuchtgenossenschaft in Beograd und der Gospodarska Sloga in Zagreb bewilligen. Diese Kredite sollen von der Direktion für Außenhandel bewilligt werden.

Die Verwirklichung dieses Planes stößt jedoch auf eine große Schwierigkeit, da die Verordnung über die Direktion für Außenhandel derartige Operationen nicht vorsieht. Es wird daher möglicherweise eine gewisse Abänderung der Verordnung über die Direktion für Außenhandel vorgenommen werden, um die Verwirklichung des obenerwähnten Planes zu ermöglichen.

Schwierigkeiten in der Ausfuhr von Furnierholz

Die Exporteure von Furnierholz werden um die Bewilligung eines Kontingents für die Ausfuhr von 500 Waggons Furnierholz nach Deutschland nachsuchen.

Beograd, 9. Mai. Wie man erfährt, wird die Sektion der Exporteure von Furnierholz beim Exportverband am Montag, den 13. d. eine außerordentliche Sitzung abhalten. In dieser Sitzung soll vor allem erörtert werden, auf welche Weise die alten Vorräte von gefällten Nußbaumstämmen, welche über 700 Waggons im Werte von 20 Millionen Dinar ausmachen, ausgeführt werden könnten. Da infolge des Ausfuhrverbots für dieses Holz nach den Clearingländern der Export desselben unmöglich ist, da nur Deutschland als Abnehmer größere Mengen in Betracht kommt, werden die Exporteure die maßgebenden Faktoren ersuchen, die Ausfuhr dieses Artikels im Clearingwege zu gestatten. Die Sektion der Exporteure von Furnierholz verlangen, daß bei den augenblicklich mit Deutschland geführten Wirtschaftsverhandlungen ein Kontingent von ungefähr 500 Waggons Furnierholz für die Ausfuhr nach Deutschland bewilligt wird. Die Exporteure von Furnierholz begründen die von ihnen unternommene Aktion damit, daß infolge des oberwähnten Ausfuhrverbotes die Besitzer der Vorräte von Furnierholz in eine sehr schwierige Lage geraten sind.

× Voraussichtlich wird die Ausfuhr von leichten Rinderhäuten von bis zu 25 Kilogramm Gewicht gestattet werden. Wie der »Jugoslawische Kurier« aus gut unterrichteter Quelle erfährt, wird an maßgebender Stelle beabsichtigt, die Ausfuhr von leichten Rinderhäuten im Gewicht bis zu 25 Kilogramm zu gestatten. Wie verlautet, wird diese Frage auf der ersten Sitzung des Konsultativausschusses

für Leder beim Ministerium für Handel und Industrie eingehend geprüft werden. In den interessierten Kreisen erwartet man, daß die Ausfuhr der erwähnten Häute gestattet werden wird, jedoch nur unter der Bedingung, daß dieselbe in freien Devisen bezahlt werden.

× Heuer keine Weizenausfuhr aus Jugoslawien. Wie bereits gemeldet, ist die gesamte mit Herbstsaaten bebaute Fläche in Jugoslawien heuer um ungefähr 300.000 Hektar geringer als im Jahre 1938-39. Diese Verringerung der Anbaufläche betrifft in erster Linie die Weizensaaten. Infolge der großen Ueberschwemmungen wird übrigens der Ertrag der Weizenernte heuer bedeutend geringer als in den vorhergehenden Jahren sein. Auch wird die Ernte wahrscheinlich später als unter normalen Verhältnissen stattfinden. Aus diesen Gründen ist man in Fachkreisen der Ansicht, daß die diesjährige Weizenernte so gering ausfallen wird, daß keinerlei Exportüberschuß verfügbar sein wird. Es ist sogar zu befürchten, daß der Ertrag der diesjährigen Weizenernte nicht einmal zur Deckung des inländischen Bedarfes ausreichen wird, sodaß eher mit einer Einfuhr als mit einer Ausfuhr von Weizen gerechnet werden kann.

Die bunte Welt

Der Mörder, der zur Mumie wurde

Seitsames Naturspiel um den märkischen Ritter Kahlbutz. — Seit 250 Jahren bildet sein Leichnam ein Rätsel. — Selbst Virchow zerbrach sich den Kopf über seine »Unverweslichkeiten«.

Vor 250 Jahren, im Frühjahr 1690, wurde der Schäfer Picker aus dem Dorfe Bückwitz in der Mark Brandenburg auf der Gemeindeweide erschlagen aufgefunden. Als seinen Mörder verdächtigte man den Kornett Christian von Kahlbutz, der zwar vor Gericht nicht überführt werden konnte. Seine Schuld hat sich aber nach der Meinung weitester Volkskreise nach seinem Tode in geradezu schauerlicher Weise bestätigt.

Als im Jahre 1794 der Königliche Stallmeister das Rittergut Kampehl zwischen Wusterhausen und Neustadt a. d. Dosse übernahm, entdeckte er in der Grabkapelle der angeblich noch aus dem 13. Jahrhundert stammenden Dorfkirche mehrere Särge. Zwei von ihnen enthielten vollständig verwesene und zerfallene Leichen, während im letzten der Körper des vor fast hundert Jahren verstorbenen brandenburgischen Kornetts Christian Friedrich von Kahlbutz in so unversehrtem Zustand vorgefunden wurde, als schlafende Ritter nur und müßte jeden Augenblick wieder erwachen. Diesen ohne äußerlich erkennbare Ursachen vollständig mumifizierte Leichnam bettete man in einen Tannensarg, der wiederum von einem Eichensarg umschlossen war, und setzte ihn neuerdings in der Familiengruft bei. Dort ruht er heute noch als unheimlichstes Schaustück der ganzen Mark...

Blättert man in den alten Geschichtsbüchern, so enthüllt sich ein düsteres Verhängnis, das den Ritter Kahlbutz auch nach seinem Tode nicht freigab. Der brandenburgische Kornett soll zu Lebzeiten ein Liebesverhältnis mit der Tochter eines Schirrmeisters unterhalten haben, die jedoch ihre Gunst gleichzeitig dem Schäfer Picker zuwandte. Als Kahlbutz davon erfuhr, schlug er angeblich den Nebenbuhler nächtlicherweise auf freiem Felde. Nach einer anderen Lesart soll die Untat im Verlauf eines Streites um einen Weideplatz an der Schwemze, einem Bächlein bei Wusterhausen, geschehen sein. Wie dem auch sei, der Ritter wurde jedenfalls, obwohl keine Tatzeugen vorhanden waren, der Mordtat verdächtigt und hatte sich vor dem Gericht in Neustadt zu verantworten. Dort soll er nun in seiner Begründung den Meined geschworen haben, daß er nach seinem Tode niemals verwesen wolle, falls er den

Schäfer wirklich ermordet habe. Es läßt sich heute freilich nicht mehr genau feststellen, ob Kahlbutz damals tatsächlich auf diese Weise sich von jedem Verdacht zu reinigen verstand, doch ist es urkundlich nachgewiesen, daß jener Mordprozeß, in dem der Ritter als Angeklagter auftrat, wirklich stattgefunden hat. Noch um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts waren die betreffenden Gerichtsakten vorhanden.

Während die Bevölkerung der Mark Brandenburg sehr bald an ein »Gottesgericht« glaubte, hielt die Wissenschaft die Unverweslichkeit des Ritters natürlich mit Recht für ein Naturphänomen. Allerdings ist es weder Virchow noch Professor Strauch und anderen medizinischen Kapazitäten, die den Leichnam eingehend untersuchten, gelungen, die genaue Ursache seiner Erhaltung festzustellen. Irgendwelche Anzeichen für eine Einbalsamierung sind nicht vorhanden. Weder eine besonders große Lufttrockenheit, noch eine Radioaktivität der Wände, durch die unter Umständen die Verwesung verhindert worden sein könnte, kommen in Betracht, zumal die in der gleichen Gruft aufbewahrten anderen Leichen längst zerfallen sind. Gleichgültig und stumm ruht die nur 9,8 Kilogramm schwere Mumie, an der noch Haut, Haare, Zähne und Nägel vollständig erhalten sind, in ihrem Sarge und läßt die Jahrhunderte an sich vorüberziehen...

Leider ist mit dem unheimlichen Schaustück oft genug grober Unfug getrieben worden. Während der Besatzungszeit von 1806 bemächtigten sich französische Soldaten des Toten, schleppten ihn angeblich in die Kirche auf den Altar und lehnten ihm dann ihm Freien an einen Baum, um damit die Vorübergehenden zu erschrecken. Später nahmen dann Anckenjäger aus aller Welt »dem Kahlbutz«, wie man die Mumie in der ganzen Gegend nennt, die Degen und seine Sporen ab, um ihn dann sogar nach Kleidung und Stiefel stückweise vom Leibe zu schneiden. Der Ritter liegt daher heute nur noch in armselige Leinwandfetzen gehüllt, die jedoch seine Initialen tragen, in der Gruft. Jeder Zweifel an seiner Persönlichkeit ist infolgedessen ausgeschlossen.

Schließlich entwickelte sich gar eine ganz blühende Fremdenindustrie um die Mumie. Tausende von Besuchern sind im Laufe der Jahrhunderten an dem schlichten Sarg mit dem unverweslichen Leichnam vorübergezogen. Viele von ihnen haben sich in das in der Sakristei der Dorfkirche aufliegende »Gästebuch« eingetragen. Doch auch Postkarten und sogar Schallplatten, die dem traurigen Schicksal des Kornetts gewidmet sind, gibt es im Kampehl. Im einem Gasthof »Zum Ritter Kahlbutz« pflegten sich die Fremden zu treffen, wenn sie ihre Schaulust befriedigt hatten. Heute ist der unverwesliche Leichnam erfreulicherweise dem Bereich der Sensationsgier entrückt. Er ruht nun in einem geschlossenen Glas-sarg, der nurmehr bei besonderen Anlässen zur Besichtigung freigegeben wird. Doch das wissenschaftliche Rätsel um die Mumie blieb ungelöst bis auf den heutigen Tag...

Wildhunde überfallen Eingeborene auf Java

Behörden organisieren einen Vernichtungskampf.

In Mittel-Java sind aus dem Gebiet des Soemling-Gebirges im letzten Jahr zahlreiche Einwohner spurlos verschwunden. Die Nachsuche blieb vergeblich. Man stand lange vor einem Rätsel. Aber dann kam Licht in die dunkle Sache, als durch einen Zufall beobachtet wurde, wie ein großes Rudel Adjags ein Kind überfiel und wegschleppte.

Diese Adjags sind Wildhunde, die auf der malaiischen Halbinsel keineswegs selten sind. Diese wolfsähnlichen, rötlich gefärbten Tiere haben ihre Höhlen in den unzugänglichen Gebirgen auf Java, Sumatra und Borneo. Sie sind als Kleinviehräuber gefürchtet, aber es ist seit Menschengedenken nicht mehr vorgekommen, daß sie sich auch an die Einwohner-schaft heranmachen.

Als die holländischen Behörden in Java im November des vorigen Jahres die Schreckensmeldung aus dem Soemling-gebiet erhielten, nahmen sie mit Energie

Kriegschatten über der Schweiz

Wie die schweizerische Armee beschaffen ist / Der Kriegsstand beträgt etwa eine halbe Million Mann

Ich hatte vor kurzem Gelegenheit, wieder einmal die schöne Schweiz zu passieren. Das sonst so lebensfrohe Land, voll mit sorglosen Fremden, macht jetzt einen düsteren Eindruck. Die großen Hotels sind geschlossen, der größte Teil der Eidgenossen trägt die charakteristische feldgraue Uniform; in vielen Orten werden neue Verteidigungsarbeiten ausgehoben, bzw. Befestigungsarbeiten ergänzt, da der Schweizer entschlossen ist, die Neutralität jedermann gegenüber zu wahren.

In der Schweiz leben auf 41.295 Quadratkilometer Fläche 4.183.000 Menschen. Auf einen Quadratkilometer entfallen also über 101 Seelen.

Die Wehrkraft ist ein reines Milizheer, welches aus Land- und Fliegertruppen besteht. Die Wehrpflichtdauer beträgt 29 Jahre (20.—49. Lebensjahr). Die Mannschaft und Unteroffiziere werden in der Rekrutenschule und in verschiedenen Wiederholungskursen ausgebildet. Die Ge-

samtdienstzeit beträgt je nach der Waffengattung 176—197 Tage.

Die Friedensstärke des Heeres ist 18.000 Mann, Kriegsstand: 470.000.

Die Armee gliedert sich laut der Heeresreform vom 1. Jänner 1938, in drei Armeekorps mit insgesamt 9 Divisionen, 4 Gebirgs- und 3 leichten Brigaden. Als Armeetruppen sind die schweren Motorkanonen-, die Feldhaubit- und die schweren Haubitzenregimenter anzusprechen.

Auffallend ist die relative Stärke der leichten Truppen; die Kavallerie (18 Schwadronen) hat ein sehr gutes Pferdmaterial, fast durchweg Irländer.

Die vormilitärische Ausbildung ist demalen noch freiwillig, sie wird vom Staate mit allen Mitteln gefördert; das Schießwesen wird besonders eifrig betrieben.

Der unmittelbare Grenzschutz obliegt an allen Fronten den dauernd unter Waffen befindlichen »Grenzschutztruppen« u. den zahlreichen ständigen Befestigungen,

von denen eine große Zahl schon fertig ist.

Die Besetzung der St.-Gotthard-Befestigungen bildet die 9. Division. Die Divisionen 3, 8 und 9 haben Gebirgsausrüstung. Die Bewaffnung der Truppen ist in jeder Beziehung zeitgemäß, die Ausbildung den modernen Grundsätzen angepaßt.

Auszug und Landwehr können auch als Feldheer verwendet werden. Der Landsturm stellt im Kriegsfall einzelne Formationen, vornehmlich für den Festungs- und Wachdienst bestimmt, auf.

Die nichtausgerüsteten Männer werden zum Hilfsdienst herangezogen und möglichst ihrem bürgerlichen Beruf entsprechend verwendet.

Die Schweiz ist an Bodenkraften und -produkten arm, weder Kohle noch Erdöl oder nennenswerte Erze sind vorhanden. Als Ackerland ist kaum 2 Prozent der Gesamtfläche des Landes zu verwenden. — Das Schwergewicht der Wirtschaft liegt in der Industrie und im Fremdenverkehr. Die Wirtschaft kann im Frieden und im Kriege weder den Lebens-, noch den Kriegsbedarf decken.

Die Schweiz hat für ihre Friedenswirtschaft ausreichende Arbeitskräfte u. wertet ihre reichen Wasserenergien in hohem Maße aus. Im Kriegsfall dürfte sich aber Arbeitermangel bei der Kriegsindustrie ergeben.

Die gut ausgebildete, im Schießwesen hochstehende, patriotische Wehrmacht von einem äußerst pflichtartigen u. theoretisch weitgehend geschulten Offizierskorps geführt, dürfte bei Ausnützung des für die Verteidigung sehr günstigen Geländes und der zahlreichen Befestigungen auch überlegenen Streitkräften gegenüber geraume Zeit widerstehen können.

Die Schweizer Armee, in ihrer Heimat verwendet, ist ein ernst zu nehmender Faktor.

Emmerich v. Suhay.

Das traditionelle Blumenfest in Genzano (Rom), 23. Mai.

Das althergebrachte Blumenfest in Genzano bei Rom anlässlich des Fronleichnamstages findet heuer am 23. Mai statt. Die ansteigende Straße zwischen dem Platz und der Kirche von Genzano wird bei dieser Gelegenheit mit einem Blumenteppeich bedeckt, den die Handwerker in vielen, bunten Mustern zusammensetzen und über den sich dann die Prozession unter einem Blütenregen bewegt.

Technisches Allelei

Durnat — ein neuer Werkstoff

Ein neuer Werkstoff, der leicht im Gewicht, einfach bearbeitbar, nagelbar und verformbar ist, ist kürzlich in Deutschland geschaffen worden. Er erhielt den Namen Durnat und er ähnelt im Herstellungsverfahren, Aussehen und in der Verarbeitung dem Asbestzement Eternit, hat jedoch besondere Eigenschaften und Vorzüge.

Der Werkstoff Durnat wird aus Portlandzement unter Zusatz verschiedener Fasern hergestellt. Er erschien zunächst in Form ebener Tafeln in der Größe 1,2 mal 2,5 m auf dem Markt. Diese Tafeln werden unter einem Druck von 4 Millionen Kilogramm in hydraulischen Pressen gepreßt und erhalten dadurch ein besonders dichtes Gefüge und auf beiden Seiten glatte, schöne Oberflächen. Die Platten lassen im feuchten Zustande, wenn sie noch nicht abgebunden haben, auch formen, sodaß jetzt aus dem Material auch Röhren bis zu 4 m Länge mit rundem, quadratischen und rechteckigen Querschnitt hergestellt werden. Auch die zur Verlegung solcher Röhren erforderlichen Uebergangsgegenstände, Abzweigungen, Kümmer usw. werden aus dem Durnat hergestellt.

Lehrerin: »Und warum nahm Noah zwei Tiere von jeder Art mit in seine Arche?«

Schülerin: »Weil er nicht mehr an das Märchen vom Storch glaubte!«

Sport

Aufmarsch der Provinzvereine

Der Sportklub »Železničar« veranstaltet zu Pfingsten ein großangelegtes Fußballturnier, in dem vor allem die Provinzvereine als Akteure aufmarschieren werden. Man will gerade den Klubs aus den kleineren Orten erstmalig die Gelegenheit geben, sich an einem offenen Turnier zu beteiligen, um auf diese Weise neue Erfahrungen in Bezug auf technische und taktische Belange zu sammeln, die für die weitere Entwicklung des Fußballsports am flachen Lande gewiß von größter Bedeutung sein werden. Zur Teilnahme wurden die Sportklubs »Mislinja« aus Slovenjgradec, »Drava« aus Ptuj, »Slovan« aus Guštanj und »Slavija« aus Pobrežje eingeladen, während der Veranstalter »Železničar« ein kombiniertes Team stellen wird. Für den Sieger hat der bekannte Sportförderer Cafetier

Majcen einen schönen Pokal gestiftet.

Die Spiele, die am Pfingstsonntag vormittags und nachmittags im »Železničar«-Stadion durchgeführt werden, kommen in folgender Reihenfolge zur Austragung:

9 Uhr: »Mislinja« — »Železničar«;

10 Uhr: »Drava« — »Slovan«;

11 Uhr: »Slavija« — »Mislinja«;

14 Uhr: »Slovan« — »Slavija«;

15 Uhr: »Mislinja« — »Drava«;

16 Uhr: »Železničar« — »Slovan«;

17 Uhr: »Slavija« — »Drava«.

Die Spielzeit wurde auf zweimal 20 Minuten verkürzt, was dem glatten Ablauf der Spiele besonders zugute kommen wird.

Zagrebs Boxer in Maribor

Mit alseitigem Interesse wird der morgen, Samstag um 20 Uhr im Saal der »Zaružna gospodarska banka« stattfindende Boxkampf zwischen dem Zagreber »Makabi« und dem Mariborer Bäcker-Sportklub erwartet. Da beiderseits d. besten Boxer beider Städte auftreten, kann die Begegnung als ein Städtekampf Maribor—Zagreb angesprochen werden und dies umso mehr, als zugleich auch die bekanntesten jugoslawischen Meister aufmarschieren. Es sind Jungwirth, Novak, Rosenblatt, Sternfeld, Pollak und Hladni, deren Namen schon wiederholt international genannt worden sind. Maribor werden vertreten die Brüder Meglič, Švajger, Štrukelj, Ipavec und Baloh, die auch schon auf schöne Erfolge im Ring zurückblicken können.

„Mura“ tritt ab

Das für kommenden Sonntag angekündigte vorletzte Spiel der Fußballmeisterschaft zwischen »Maribor« und »Mura« fällt aus, da »Mura« von der Austragung des Spieles Abstand nahm und somit beide Punkte p. f. 3:0 dem SSK Maribor überließ. »Maribor« hat nun insgesamt 10 Zähler, womit seine Position in der Liga mehr als genug gesichert erscheint. Ausständig ist nun noch ein Spiel, das am 19. d. »Rapid« und »Mura« in Murska Sobota zur Erledigung bringen werden.

: »Gradjanski« nach Budapest. Der Elektromos TE hat den Zagreber »Gradjanski« angesichts der ausgezeichneten Leistung des kroatischen Auswahlteams zu einem Gastspiel nach Budapest eingeladen.

: Kroatiens Fußballauswahl gegen die Slowakei. Am Pfingstsonntag absolviert

die kroatische Fußballauswahl, und zwar Urch, Šuprina, Gušić, Pajević, Pukšec, Jutt, Žaant, Bradaška, Pavletić, Jazbec Solerti in Bratislava das Rückspiel gegen die Slowakei.

: Ein Reingewinn von 16.000 Dinar verblieb dem Zagreber Fußball-Unterverband vom Sonderzug, den er gelegentlich des Spieles Kroatien—Ungarn nach Budapest abgefertigt hatte. An der Fahrt beteiligten sich insgesamt 440 Personen.

: Ungarische Fußballschiedsrichter werden die sonntägigen Staatsmeisterschaftsspiele leiten, und zwar Ujvari das Beograder Derby BSK—»Jugoslavija« und Lautos das Zagreber Match HASK—»Slavija«.

: Skiweltmeister Allais kämpfte in Norwegen. Berichten zufolge befand sich der französische Skiweltmeister Emile Allais unter den französischen Alpenjägern, die nördlich von Dronthjem eingesetzt wurden.

: Italiens Rugbyspieler gewannen in Stuttgart einen Länderkampf gegen das Deutsche Reich mit 4 : 0.

: Hans Stuck wird demnächst wieder Weltrekordfahrten auf seinem Rennboot »Tempo« unternehmen.

: Für den Sieg über »Gradjanski« wurde den BSK-Spielern eine Prämie von je 500 Dinar ausbezahlt.

: Im Tenniskampf Ungarn—Italien werden die Nachwuchsspieler Asboth und Szentpeteri die ungarischen Farben vertreten.

: Die Tour de Hongri beginnt am 27. Juni und wird 4 Tage dauern. Insgesamt umfaßt die Strecke 871 Kilometer.

: Die Fußballauswahl der Ostmark wurde in Dresden von Sachsen mit 1 : 2 geschlagen.

die Bekämpfung der Wildhundbestände auf. Sie setzten zahlreiche Militärpatrouillen ein, um die Adjags zu vernichten oder sie zumindest in die Gebirgsregionen zurückzutreiben.

Das ist leichter gesagt als getan. Die Soldaten sind jetzt von ihren wochen- und monatelangen Streifzügen in die Garisonen zurückgekehrt, aber ihre Erfolge waren nicht besonders groß. Sie haben gegen dieses listige und verschlagene Raubwild nicht viel ausrichten können. Nur ein halbes Dutzend Adjags-Felle wurden als Trophäe vorgelegt. Die anderen Wildhunde zogen sich in ihre unerreichbaren Schlupfwinkeln zurück; sie sties- sen aber gleich wieder in die Niederungen vor, als die Soldaten außer Sicht waren. Es wurde bei diesen Jagdzügen festgestellt, daß sich die Adjags sehr stark vermehrt haben und daß sie eine dauernde Gefahr für die wehrlosen Bewohner des Soemlinggebietes bleiben werden.

Mit diesem Ergebnis waren die javanischen Amtsstellen nicht zufrieden. Sie wollen dem Unwesen der Wildhunde ein für alle Mal ein Ende bereiten. Sie haben nicht nur die Jagd auf diese Raubtiere völlig freigegeben, sondern bieten öffentlich für jedes abgeschossene Exemplar eine Prämie von 50 Gulden. Alle Berufs- jäger Javas sind aufgefordert worden, ihre nächsten Expeditionen in das Soemlinggebiet zu verlegen, um die Adjags in diesen besonders gefährdeten Bezirken auszurotten.

Auch die Bevölkerung soll dabei mit- helfen. Sie ist von Amtswegen mit Schlagklemmen, Gift und Stahlfallen versorgt worden, die an den Dorfeingängen angebracht werden sollen.

Nachdem nun einmal der Vernichtungskampf begonnen hat, will man nicht eher rasten, bis Java soweit gesäubert ist, daß die überlebenden Adjags für jedes Naturkundemuseum einen Seltenheitswert bekommen werden.

Feier des XVI-Hundertjährigen Geburtstages von Sankt Ambrosius in Mailand

Zur Feier der XVI-hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages von Sankt Ambrosius wurden in Mailand besondere Gedenkfeierlichkeiten angesetzt, die am 17. Mai mit der Einweihung der »Pusterla di San Ambrogio« beginnen, einer bedeutenden Restauration, die von dem Archäologie- und Kunst-Ausschuß der Lombardei durchgeführt wurde.

Am gleichen Tag wird, nach dem Besuch der Restaurationsarbeiten in der Basilika auf Piazza S. Sigismondo offiziell die Ambrosius-Erinnerungs- und Gedenk- ausstellung eingeweiht, die Gedenkstücke und Reliquien des Heiligen umfaßt, die zum Teil bisher nie gezeigt wurden und von großer geschichtlicher Bedeutung sind.

Am Abend wird in der dem Heiligen geweihten Basilika, der zu den Begründern des Kirchengesanges gehört, ein Konzert durchgeführt, das alte ambrosianische liturgische Gesänge in der Urfassung umfaßt. (Dall' Italia).

Heitere Ecke

Fragen.

Hansen klopfte empört beim Nachbar: »Das ist ja wieder mal ein Krach und Lärm bei Ihnen...«

Meinte der Nachbar gemächlich: »Welchen Lärm meinen Sie denn? Meine Tochter mit dem Klavier? Meinen Sohn mit der Trommel? Den Lautsprecher oder das Grammophon? Oder unseren Hund?«

Skrupellos.

Das amerikanische Büro suchte einen Laufburschen. Entsetzt stürzte der Angestellte zu Mister Sinclair ins Privatbüro: »Draußen stehen tausend junge Männer, die sich um den Posten bewerben wollen!«

Ueberlegte Mister Sinclair eine Weile, dann sagte er gefaßt: »Gut, nehmen Sie erstmal jedem einen Dollar Einstellungs- prüfgebühr ab!«

Kindermund.

»Mein Vater ist reich«, prahlt der kleine Paul, »der läßt jetzt eine Veranda an unser Haus bauen.«

»Das ist noch gar nichts«, hält ihm Fritzchen entgegen, »mein Vater ist viel reicher; der läßt eine Hypothek von sechzigtausend Dinar auf unser Haus errichten.«

Grosser Ausverkauf

von Manufakturwaren wegen unmöglicher Beschaffung von echten Wollstoffen. Wir verkaufen um **20 bis 30 %** billiger vom bekannt niedrigen alten Verkaufspreis. Beeilen Sie sich daher ins **Tschechische Magazin** bei der Stadtpolizei. **Versäumen Sie nicht die Gelegenheit, solange der Vorrat reicht!**

Büchereischau

b. Umetnost. Zeitschrift für künstlerische Kultur. Nr. 9. Die bei den Slowenen einzige und einzigartige Kunstzeitschrift bringt Reproduktionen von Werken der Künstler Emanuel Vidović, Amedeo Modigliani, Giorgio de Chirico, Bertaux, Antoine Watteau, E. Piščanec und Lazar Ličenoski. Abhandlungen über den Impressionismus, über die Kunst und über englische Malerei und Gedichte von Gangl, Gradnik, Jarc, Stanek, sowie Notizen aus der Kunstwelt machen das letzte Heft dieser Elitezeitschrift besonders lesenswert.

b. Die neue Linie. Maiheft. Zum 300. Todestag von Rubens zeigt das Heft einmal den großen Maler von einer gänzlich neuen Seite, eine höchst überraschende Veröffentlichung mit einer herrlichen Farbtafel. Ein Preisausschreiben für Front und Heimat lädt die Leser zu einer Reise ins Land der Phantasie ein und setzt für die richtigen Lösungen schöne Buchpreise aus. Der Modeteil bringt eine Fülle neuer Frühjahrskleider und -Mäntel. Die »neue Linie« ist für RM 1.— überall erhältlich, notfalls direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig.

b. Mausi. Schreckliche Erlebnisse einer Hausgehilfin mit gutem Ausgang. Von Ida Bohatta-Morpurgo. 40 Seiten mit 36 farbigen Bildern. In Halbleinen RM 2.80. Verlag Josef Müller, München 13, Friedrichstraße 9. Dieser Miniaturroman umrahmt einen Zauberschatz von Bildern, die, weit mehr als Illustrationen, kleine Kabinettstücke künstlerischer Tiergestaltung sind. Geradezu erstaunlich, wie jede Regung der Heldin, dieses Kreatürleins, lebendigen Ausdruck gewinnt. Wahrhaftig, Mausi lacht, Mausi weint, Mausi lauscht ängstlich, schaut erschrocken, demütig, fröhlich, alle Empfindungen spiegeln sich in dem kleinen spitzen Gesichtchen, in dem ganzen Körper des Geschöpf

leins wieder. Das Gleiche gilt von der leichtsinnigen Spatzengesellschaft, der geizigen Eichhornfrau, dem abenteuerlichen Krähengesindel, der lieben Rotkehlchenfamilie, dem unheimlichen Uhu, von der ganzen Fülle der Gestalten, die in lustigen Farben, mit Röckchen und Schürzen und Hosen und Hüten ausgestattet, recht dramatisch durch die Geschichte flattern, springen, singen, schwatzen, leiden und sich freuen bis zu dem guten Ende: Mausis glücklicher Heirat mit einem braven Mausemann.

b. Wie du pflanzt, so wirst du ernten! Mit der außerordentlich wichtigen, ja für den Erfolg entscheidenden Frage, wann und wie die Gemüsepflanzen ausgesetzt werden sollen, befaßt sich die April-Nummer der »Nützlichen Blätter« (Beiblatt zur Gartenzeitschrift »Illustrierte Flora«) in Ihrer Aufsatzreihe zur Belehrung des angehenden Kleingärtners. Ausführungen über den Kompost im Kleingarten, seine Bedeutung und seine Zubereitung schließen sich an. Auch die folgenden Abhandlungen (Zur Kultur der Kartoffel, Die Kücken kommen, Die wachsende Laube, Sumpfbiberzucht, Pflanz Walnußbäume, Raps und Bienen), die Rubriken »Aus dem Bereich der Hausfrau«, »Der Siedler und Kleintierzüchter«, »Fenster- und Balkonpflanzenkultur« bringen dem Praktiker wertvolle Winke. Im Hauptblatt findet der Gartenliebhaber Aufsätze über blaue Hortensien, einen Ritterstern ohne Dorn, ertragreiche Monatserdbeerensorten, eine schöne Eibenform für den Parkgarten, die Kultur der Tomaten, die Bodenwelt der Gartenerde, die Erzielung schöner Karotten, über Rebspaliere, -Hecken und -Lauben, über die frühzeitige Aussaat der Puffbohne u. v. a. Kostenlose Probenummern sind zu beziehen bei Hugo H. Hirschmann's Journalverlag, Wien 65, Hamerlingplatz 10.

b. Jugoslovenski tekstilni vjesnik. Nr. 4. Enthält Artikel über Kollektivverträge, über Impregnierung von Textilmaterial, über die Lage der jugoslaw. Strumpf- und Trikotindustrie u. a. m.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

In einem alten Weingartenhause finden Sie 1. ein traumhaft stilles Wochenende: 2. die allerbeste Ferienholung: 3. ganz ungewöhnliche Küchenleistung: 4. billige Preise: 5. Kochlehrplatz für Töchter aus guten Familien. Pension Kastner Majski vrh (Maiberg), pošta Sv. Vid pri Ptuj. Autogarage beim Kaufmann Furek. Sv. Vid. 2418-1

Einlagebücher, Staatswertpapiere, Valuten verkauft am besten beim Bančno kom. zavod. Aleksandrova 40. Kaufen bei uns Lose der Klassenlotterie! 3628-1

Firmungsgeschenke wie Handtaschen, Geldbörsen, Fußball, Rucksäcke etc. in großer Auswahl empfiehlt Ivan Kravos. Maribor, Aleksandrova cesta 13. 3797-1

Für die Firmung: Uhren, Goldwaren sowie verschiedene Geschenke billigst bei Ernest bei Ernest Osebk. Stolna ul. 2. 3793-1

Schöne Dauerwellen mit neuem Apparat. System 1940 im Friseursalon Mrakič, Koroska c. 7. 3853-1

Gasthaus Schlauer, Radvanje Pfingstfeiertage Konzert. — Faßbier, Hausmehlspeisen. 3840-1

Für die Pfingstfeiertage wünschen Sie einen besonders guten Tropfen? Diesen bekommen Sie zu niedrigem Preise bei Senica, Ulica Kneza Koclja 5. 3859-1

Zu verkaufen

Verkaufe ein fabriksneues Motorrad 350 ccm DKW. — Adr. Verw. 3831-4

Zu vermieten

Fräulein wird als Mitbewohnerin aufgenommen. Aleksandrova 43, Part. rechts. 3856-5

Stellengesuche

Braves Mädchen sucht Stelle zu Kindern oder als Stubenmädchen; kann nähen spricht auch französisch. — Adr. Verw. 3844-7

Offene Stellen

Tüchtiger Friseurgehilfe sofort für Dauerposten gesucht. Friseursalon Tautz, Maribor, Trg Svobode 5. 3824-8

Jüngere, fleißige Bedienung für den ganzen Tag sofort gesucht. Adr. Verw. 3756-8 Ueber Sommermonate wird gesucht heitere und gewissenhafte, deutsch sprechende Kindergärtnerin. Anfragen mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften an Kinderheim Plevna, Zalec pri Celju. 3790-8

Für Sarajevo sucht kleine Familie eine bessere selbständige Köchin mit guten Zeugnissen, neben Stubenmädchen, welche auch im Haushalt mithilft. Schriftliche Anträge: Herman, Zagreb, Sanatorium Srebrenjak Zimmer Nr. 15. 3828-8

Gesundes deutschsprechendes Mädchen, das kochen kann, wird zu Familie mit 2 Kindern gesucht. Adr. Verw. 3845-8

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«

Hüte

werden repariert, umgeformt, kleiner oder größer, gefärbt, chemisch gereinigt und nach neuester Mode fassoniert. Verkauf von neuen Hüten zu konkurrenzlosen Preisen. Es empfiehlt sich

Babošek Vladko

Hutmacher Maribor, Vetrinjska 5.

FIRMUNGSGESCHENKE!

Grosse Auswahl · Solide Preise! Unverbindliche Besichtigung! **A. KIFFMANN Nachf. O. KIFFMANN**

3357

Sonnenschein im Christl

Roman von Mära Mägander 30

Urheberrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachse/Südharz

Sah denn niemand, daß sie litt? Es mochten wohl die Schmerzen in dem verletzten Fuß sein, die sie peinigten.

Günther mußte über die vielen, vom Wein erhitzten Köpfe hinweg, immer wieder nach Christl schauen. Aber ihre Blicke trafen sich nie. Christl wußte es so einzurichten. Ein abweisender Zug lag um ihren jungen Mund.

Sie hatte also nicht vergessen. Sie trug ihm also immer noch nach, was er in einer Faschingslaune verbrochen hatte.

Da sah er, wie Christl plötzlich totenblaß wurde und auf ihrem Sesel haltlos zur Seite sank. Mit zwei Schritten war er bei ihr. Zdenko und Mabel tanzten gerade einen neuen amerikanischen Blews.

»Ist Ihnen nicht gut? Kann ich etwas für Sie tun, Frau Christl?«

Beim Klang der geliebten Stimme erwachte Christl aus ihrer Betäubung. Jetzt sich forttragen lassen dürfen — irgendwohin, wo es schön still war und wo man nichts weiter zu hören brauchte als diese leise, besorgte Stimme.

Mühsam raffte sie sich zusammen: »Nein, danke! Wirklich, es geht schon wieder. Die Schmerzen im Fuß sind noch sehr groß. — Weshalb sind Sie hierher gekommen, Graf Prellwitz?«

»Rosa hat mich geschickt. Es ist so entsetzlich einsam in der Pension Schramm.«

»Die Rosa! Wie geht's der guten Seele?«

»Recht ordentlich! Und sie läßt Sie vielmals grüßen. Aber kommen Sie, Frau Christl! Trinken Sie ein wenig von diesem Rotwein! Sie sehen ja zum Umblasen müde und abgespannt aus!«

Gehorsam trank Christl den Wein. Es tat ihr gut, und sie nahm einen langen Zug.

»O Christl, meine süße Braut! Jetzt trinkst du ja doch! Hast du Brüderschaft getrunken mit dem Vetter?«

»Das nicht, aber ich bitte dich, Zdenko! Laß mich jetzt wieder auf mein Zimmer tragen. Ich bin sehr müde und habe große Schmerzen.«

»Aber nein! Unmöglich! Du bleibst hier! Jetzt wird es doch erst lustig! Trink, Liebchen! Dann vergißt du deine Schmerzen! Trink Brüderschaft mit dem Vetter Günther! Ihr sagt immer noch 'Sie' zueinander? Das geht nicht!«

Zdenko drängte den beiden zwei Gläser mit schwerem, rotem Wein in die Hände:

»So! Und jetzt müßt ihr euch küssen!« Alle Gäste blickten auf die kleine Gruppe. Zwischen Günther und Christl lag ein peinliches Schweigen. Hier, vor allen Leuten sollten sie sich küssen. Christl versuchte mit einem Scherz, Zdenko auf andere Gedanken zu bringen. Aber es gelang ihr nicht. Da war es wieder Mabel, die sich dazwischendrängte:

»Ich lassen meinen Bräutigam nicht küssen von einer fremde Frau!«

»Oho! So eifersüchtig? Schon vor der Hochzeit?«

Zdenko wandte sich Mabel zu. Da machte die Gräfin der unangenehmen Szene ein Ende. Sie sah es Christl an, daß sie Schmerzen hatte. Also winkte sie einfach den Mägden, die Christl hinauftragen sollten.

Zdenko wollte es aber um jeden Preis selber tun. Er stand schon ein wenig un-

sicher auf den Beinen.

Wie eine Puppe trug er Christl erst noch einmal durch die festlichen Räume. Ihr schwindelte. Gleich läßt er mich fallen, und dann wird der Fuß überhaupt nicht heilen.

Sie war froh, als sie endlich in ihrem Stübchen lag und die Tür sich hinter Zdenko geschlossen hatte. Er war nur schwer zu bewegen gewesen, sie wieder zu verlassen. Die Mutter hatte erst energisch dazwischentreten müssen.

»Schlaf gut und träume süß! Denn was du heute nacht träumst, das geht in Erfüllung!« hatte die gütige Mutter gesagt, als sie Christl mit Sorgfalt zur Nacht gebettet hatte. Nun war auch sie gegangen.

Christl lag allein. Der Lärm der Gäste drang gedämpft zu ihr hinein. Man hörte immer wieder Zdenkos laute Stimme und dazwischen das perlende Lachen der Amerikanerin. Sie unterhielten sich sicher wie der ausgezeichnet. Miß Wellington würde Zdenko bestimmt nicht langweilen.

»Schlaf gut und träume süß! Denn was du heute nacht träumst, geht in Erfüllung!« Das war das letzte, woran Christl an diesem, ihrem Verlobungstag dachte. Dann meinte sie noch einmal eine warme, sehr geliebte Männerstimme zu hören: »Kann ich etwas für Sie tun, Frau Christl?« —

Das matte, rote Licht der Ampel, die über dem Ikon im Heiligenwinkel hing, gab dem Zimmer eine wundersam friedliche Stimmung. Die Grechows gehörten dem orthodoxen Glauben an. Aber sie nahmen es wohl nicht allzu ernst mit den Dingen der Religion und suchten auch hier nur das heraus, was ihr Leben schöner und dekorativer gestalten konnte. Und dazu gehörten die sanften, brennenden Ampeln über den Ikonen, die fast in jedem Zimmer zu finden waren. Sie stammten zum Teil aus den von den Bolschewisten verwüsteten Kirchen und Kathedralen Rußlands und waren auf Umwegen in

den Besitz der Grechows gekommen.

»Die Mutter Gottes ist ganz besonders wundertätig. Sie hilft Ihnen bestimmt, wenn das Herzchen einmal schwer werden sollte!« So hatte die Gräfin damals gesagt, als man Christl nach dem Unfall in dieses reizende Zimmer brachte.

Christl faltete die Hände und sah flehend zu dem Gnadenbild hinauf, als müßte ihr von da eine Erlösung kommen.

Wieder einmal hatte sich der Schicksalsknoten in ihrem Leben böse verwickelt. Ach, und sie war so müde — so müde!

Das gütige Antlitz der Madonna verschwamm in einem rosigen Nebel. Leise ging die Wirklichkeit in den Traum über. Da stieg die Madonna aus dem goldenen Rahmen hernieder und ging auf Christl zu. Wie süß das Kind in ihrem Arm lächelte!

Christl hatte sich immer so sehr ein Kind gewünscht, ein Kind von einem sehr geliebten Mann.

Es müßte schön sein, solch ein Kindlein dem Leben entgegenzutragen, es zu hegen, zu pflegen und wachsen zu sehen. Erst das gab einem Frauenleben Sinn und Inhalt.

Da neigte sich die Madonna aus dem Ikonenbild sehr tief vor Christl und legte ihr das kleine Jesulein in den Arm.

Alles versank, Zeit, Raum und Sorge und Leid. Das Glück der Welt schaute Christl aus zwei lieben Kinderaugen an.

Die Madonna aber hielt ihren feinen, blauen Schleier schützend über Christl und das Kind, als wollte sie die beiden behüten vor allen Aergernissen der Welt.

»Nichts schenkt uns das Schicksal. Alles müssen wir uns erkämpfen. Wer aber kampflös die Hände in den Schoß legt, darf vom Leben niemals die große Erfüllung erwarten!« hörte Christl eine Stimme aus einer sanften Ferne.

Es war der schönste Traum, den Christl je geträumt hatte. Schien es doch, als wäre eine große Kraft und eine süße Gnade in ihr Inneres übergeströmt.